

2017
Jänner · Februar
gennaio · febbraio

Nr.
42

Clausa

GEMEINDE KLAUSEN UND UMGEBUNG
COMUNE DI CHIUSA E DINTORNI



Menschen & Meinungen

HANS KRAPF IM PORTRAIT: "VOM DRANG NACH OBEN"

- » Fensterstollen Klausen: Kein Wunschkonzert
- » EFRE Verdings: Wir haben das Maximum erreicht

INHALT-INDICE

Thema-Argomento

LEADER-Programm in den Startlöchern	4
Interview: „Vorhandenes aufwerten“	6
Il programma LEADER ai blocchi di partenza	8
Intervista: "Valorizzare quanto abbiamo"	10

Politik & Gesellschaft Politica & Società

Interviews Referenten · Interviste Assessori	12
Interessent gefunden	16
Casa Accoglienza a Chiusa	17

Wirtschaft & Umwelt Economia & ambiente

Kein Wunschkonzert	18
Lokalausweis im Erdbebengebiet	21

Menschen & Meinungen Persone & Opinioni

Der Blick von außen	22
Eine Medizin für sie und ihn	24
Telefono Azzurro	25
Leserbrief	25
Priesterjubiläum in Verdings	26
Im Portrait: Vom Drang nach oben	30
Klausen unterstützt Förderverein „Momo“	33

Kunst & Kultur · Arte & Cultura

Herbstmelancholie? Nicht in Klausen!	34
Bilancio di un anno di attività	35
Der größte Kalender der Stadt	35
Wilder Herbst	36
Männergesangverein Klausen	37
Leseempfehlung der BücherRunde	38
Doppelquartett „Tisch oans“	40
Cäcilienfeier in Latzfons	41
Musik bereichert	42
Zeichnen heißt sehen lernen	44

Bunte Seite

Der Kaktus, Die Rose	45
Original Bericht, Der Aupasser	45

Freizeit & Sport Tempo libero & Sport

46-jährige Geschichte	46
Dringender Sanierungsbedarf	48
Jugenddienst in neuer Verpackung	50
Rheuma-Liga in Klausen	51
Terapia del movimento	52

Veranstaltungen · Manifestazioni

AUTOREN DIESER AUSGABE · AUTORI DI QUESTA EDIZIONE

Giampaolo Cappelletti, Astrid Crepez, Evaluationsstelle Schulamt, Hildegard Faltner, Franz Fink, Marianne Fischnaller, Maria Gall Prader, Astrid Gamber, Stefan Gamber, Maria Gasser Fink, Evelyn Gruber-Fischnaller, Bartl Hasler, Manuela Kuppelwieser, Martin Kusstatscher, Andy von Lutz, Luca de Marchi, Verena Messner Trocker, Roland Mitterrutzner, Lukas Nothdurfter, Rosmarie Oberhammer, Gabriella Paolucci, Stefan Prader, Teresa Pramstrahler, Verena Pramstraller, Maria Putzer Eichbichler, Arthur Scheidle, Andreas Tauber, Laura Torresani, Helmut Verginer, Alessia Vikoler, Daniela Vikoler.

INSERATE · INSERZIONI

Die Zeitschrift Clausa erscheint sechs Mal im Jahr in einer Auflage von 2.200 Stück. Verteilt wird sie an alle Haushalte im Gemeindegebiet. Zusätzlich liegt die Zeitschrift in öffentlichen Lokalen (Bars, Wartesäle) über mehrere Wochen auf. Wer interessiert ist zu inserieren, wendet sich bitte an: Maria Gall Prader, mariagallprader@gmail.com, T 333 531 7437

Nächster Abgabetermin der Inserate: 10.02.2017

La rivista Clausa esce sei volte all'anno ed ha una tiratura di 2.200 copie. Viene distribuita a tutte le famiglie del territorio comunale. Inoltre, rimane in visione per diverso tempo nei locali pubblici (p.es. bar) e nelle sale di attesa. Per informazioni sulle modalità di inserzione ci si può rivolgere a: Maria Gall Prader, mariagallprader@gmail.com, T 333 531 7437

Prossimo termine recapito inserzioni: 10/02/2017

210x 297 mm	181x 126 mm	88x 256 mm	181x84 mm	57x 256 mm
----------------	----------------	---------------	-----------	---------------

Ganze Seite pagina intera 400 € + MwSt. IVA	½ Seite ½ pagina 260 € + MwSt. IVA	⅓ Seite ⅓ pagina 180 € + MwSt. IVA
--	---	---

+ 20% für Rückseite | + 20% per la quarta di copertina
+ 10% für rechte Seite | + 10% per pagina a destra

IMPRESSUM · COLOPHON

Titelfoto: Arnold Ritter

Herausgeber · Editore: Gemeinde Klausen

Presserechtlich verantwortlich · Responsabile legale: Willy Vontavon

Redaktion und Koordination · Coordinazione e redazione: Maria Gall Prader

Grafik · grafica: Salina Azim, Brixmedia Gmbh, Brixen

Druck · stampa: A. Weger, Brixen

Anregungen, Kommentare · suggerimenti, commenti:

Ulrike Brunner, Tel. 0472 858 237, clausa@klausen.eu

Abonnement · Abbonamento: Monika Mitterrutzner, T 0472 858 224, monika.mitterrutzner@klausen.eu

Themenvorschläge · proposte per temi:

Maria Gall Prader, mariagallprader@gmail.com

Glückwunschinserte · inserzioni per congratulazioni:

Ulrike Brunner, T 0472 858 237, clausa@klausen.eu

Verhandlung Inserate · Contrattazione inserzioni: Maria Gall Prader, mariagallprader@gmail.com, T 333 531 7437

Eingetragen beim Landesgericht Bozen am 19. Mai 2006 unter Nr. 9/2006
Iscritta al Tribunale di Bolzano il 19 maggio 2006, n°9/2006

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

während ich diese Zeilen schreibe, wird in der Gemeinde intern intensiv an der Erstellung des Haushaltes 2017-2019 gearbeitet. Bereits jetzt werden für die Realisierung der geplanten Dreifachturnhalle im Jahr 2019 in Klausen Geldmittel auf die Seite gelegt. Sie muss die Bedürfnisse der Schulen und des Sportes in ausreichendem Maße erfüllen. Zugleich wird das Programm zur Sicherung der steinschlaggefährdeten Zonen im Rahmen des Zivilschutzes weitergeführt, mit entsprechendem Kostenaufwand. In Latzfons liegt der Schwerpunkt in der Verbesserung des Wegenetzes, wobei das Bodenverbesserungskonsortium wertvolle Vorarbeit leistet und 80 % der Geldmittel aus Landesbeiträgen nach Klausen bringt. In Verdings können das Schulgebäude und das Haus der Freiwilligen Feuerwehr durch hohe Beiträge aus Geldmitteln der EU energetisch saniert werden, in Gufidaun wird der höchste Beitrag der Gemeinde für die Sanierung des Josef-Telfner-Hauses verwendet. Gleichzeitig halten jetzt und im Laufe des Frühjahrs die Vereine ihre Jahresversammlungen ab. Wo immer es geht, wird der Gemeindeausschuss vertreten sein, um für das ehrenamtliche Engagement zu danken. An dieser Stelle wende ich mich an die vielen Vereins- und Verbandsobleute mit ihren Ausschussmitgliedern und spreche die Wertschätzung für ihren gesellschaftlichen Einsatz aus. Luis Gasser, Beamter im Amt für allgemeine Angelegenheiten, geht mit Ende Dezember 2016 in Pension. Im Namen der Gemeinde sei ihm für seine Arbeit und im Besonderen auch für seine Sorge um die Apostelkirche und Loretokapelle Dank ausgesprochen. Ein glückliches, gedeihliches Jahr 2017 wünscht allen Leserinnen und Lesern sowie allen Betrieben, die die Zeitung durch ihre Werbeinserate unterstützen, auch im Namen des Gemeindeausschusses



MARIA GASSER FINK
Bürgermeisterin
Sindaca

Ihre
Maria Gasser Fink, Bürgermeisterin

Care concittadine e cari concittadini,

mentre Vi scrivo, in Comune si sta lavorando alacremente alla stesura del bilancio di previsione 2017-2019 mettendo ad esempio da parte i fondi per la realizzazione, nel 2019, della prevista palestra trifunzionale di Chiusa, chiamata a rispondere alle esigenze della mutata realtà scolastica e sportiva, e proseguendo il programma di protezione civile per la messa in sicurezza delle zone di Chiusa esposte al rischio di caduta massi. A Latzfons la priorità va al miglioramento della rete viaria, per la quale il Consorzio di bonifica e miglioramento fondiario ha già eseguito validi interventi preliminari, con l'80% delle risorse venute dai contributi provinciali.

A Verdignes si ottimizzerà l'efficienza energetica dell'edificio scolastico e della sede dei Vigili del Fuoco grazie agli importanti finanziamenti UE, mentre a Gudon l'importo più consistente sarà destinato dal Comune al risanamento di Casa Josef Telfner.

Già ora e nel corso della primavera le associazioni vanno intanto tenendo le loro assemblee annuali. Ove possibile, la Giunta farà in modo di presenziarvi e ringraziare i volontari. La mia stima va ai presidenti di associazioni e unioni varie e ai membri dei loro comitati per il prezioso contributo dato alla collettività. Uno dei funzionari di lungo corso, Luis Gasser dell'Ufficio Affari generali, andrà in pensione a fine dicembre 2016. A nome del Comune voglio qui ringraziarlo per il suo operato a favore della Chiesa degli Apostoli e della Cappella di Loreto.

A tutte le lettrici e tutti i lettori e alle aziende che sostengono questa pubblicazione con le loro inserzioni vada infine il mio augurio di un felice e prospero 2017, anche a nome dell'intera Giunta.

La Vostra
Maria Gasser Fink, Sindaca



Mit dem vielseitigen LEADER-Programm will Gufidaun Einheimische und Gäste auf die Schönheiten des Dorfes aufmerksam machen.

LEADER - Programm in den Startlöchern

Mit Beschluss der Landesregierung vom 09. August 2016 wurde das LEADER-Gebiet „Eisacktaler Dolomiten“ und der dazugehörige lokale Entwicklungsplan definitiv genehmigt. Voraussichtlich im Jänner 2017 wird eine erste Ausschreibung von Projekten gestartet.

Im September 2015 hat die Landesregierung erstmals auch Gemeinden des Eisacktales zum sogenannten LEADER-Programm zur Entwicklung ländlicher Räume zugelassen. Während die Westflanke des Eisacktales von Schlanders über den Pfeffersberg bis nach Feldthurns, Latzfons, Villanders und Barbian als Teil des LEADER-Gebietes Sarntaler Alpen anerkannt wurde, entsteht mit dem LEADER-Gebiet „Eisacktaler Dolomiten“ ein eigenes LEADER-Gebiet im Eisacktal. Das von der Landesregierung bestätigte Gebiet reicht von Rodeneck über Lüsen und den Ploseberg bis nach Villnöß und Lajen und schließt auch die Fraktion Gufidaun der Gemeinde Klausen mit ein.

LEADER kurbelt die Wirtschaft an

„In den vergangenen zwei Jahren wurde für die Bewerbung in verschiedenen Arbeitsgruppen auf Gemeindeebene und auch gemeindeübergreifend an den Inhalten unseres Programms für LEADER gearbeitet“, so Sigrid Hasler, Präsidentin der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) Eisacktaler Dolomiten. Neben der Aufwertung von Infrastrukturen und Angeboten für die lokale Bevölkerung und den Tourismus sollen im Rahmen von LEADER verstärkt auch lokale Kreisläufe und die lokale Wirtschaft angekurbelt werden. Es ist geplant, auch Initiativen zur landwirtschaftlichen Direktvermarktung sowie für das lokale Handwerk und die Nahversorgung im Gebiet zu fördern. „Wir haben mit den Leuten vor Ort ein sehr griffiges Rahmenprogramm erarbeitet und freuen uns nun schon auf



Lokale Aktionsgruppe Gufidaun: Lorenz Vorhauser, Daniela Vikoler, Sabrina Mayr, Manuel Gasser, Klemens Unterweger, Karl Kasseroler, Elias Ploner.

Foto: LAG Gufidaun

erste Projektvorschläge zur Umsetzung!“, erläutert Hasler.

In der Vorbereitung und in der späteren Umsetzung des LEADER-Programms wird die LAG Eisacktaler Dolomiten von der Genossenschaft für Regionalentwicklung und Weiterbildung Wipptal/ Eisacktal als federführender Partner begleitet, deren Mitarbeiter bereits seit 2002 das LEADER-Programm im Wipptal begleitet haben. Der LEADER-Koordinator Joachim Hofmann berät zurzeit die Gemeinden bei der Vorbereitung der Projektvorschläge.

Projekte in Gufidaun

Der Schwerpunkt der Projekte wurde von einer Arbeitsgruppe rund um Gemeindereferentin Daniela Vikoler, Alexander Dorfmann und Marco Lamber

festgesetzt. Anliegen sind die Aufwertung und Reaktivierung der Wasserleitung „Tschanberg“, die Umsetzung des Verkehrskonzeptes zur Entschärfung der Parkplatzsituation beim Dorfeingang einschließlich der Besucherlenkung, die Aufwertung der historischen Strukturen und Plätze, deren Aufarbeitung zu einem „Geschichtsweg“ und die Aufwertung bestehender Wege entlang des Parcours. Die verschiedenen Projektvorschläge werden konkretisiert und vorbereitet, damit sie im Frühjahr 2017 zur Genehmigung vorgelegt werden können. **DANIELA VIKOLER**

Kontakte:

daniela.vikoler@klausen.eu
alexander@dorfmann.eu
marco.lamber@nordform.it

„Vorhandenes aufwerten“

Im Interview mit Referentin Daniela Vikoler erkundigte sich die „Clausa“ nach den Inhalten und Prioritäten des LEADER-Projekts in Gufidaun und konnte dabei erste Einblicke in ein umfangreiches Konzept gewinnen.

Frau Vikoler, Sie haben mit Ihrer Lokalen Aktionsgruppe (LAG) ein bemerkenswertes Bündel an Projekten fürs LEADER-Programm geschnürt. In welcher Priorität stehen diese Vorhaben?

Daniela Vikoler: Wir haben die Projekte in die Priorität A und B unterteilt. In die Priorität A fallen das Projekt „Tschanberg-Wasser“, die Aufwertung historischer Strukturen und Plätze und die Aufarbeitung derselben anhand eines Geschichtsweges. Im Bereich der Priorität A liegen auch das Verkehrskonzept und die Besucherlenkung. Der Priorität B ordnen wir kulturelle und historische Themenwege und die Wiederherstellung und den Ausbau des Wegenetzes und der historischen Plätze zu. Dann gibt es noch eine Reihe „offene, zu entwickelnde Themen“. Alle Projekte werden bis zu 80 Prozent über das LEADER-Programm finanziert.

Wieso bemüht sich die LAG um die Nutzung des Tschanberg-Wassers, wo es in Gufidaun bereits seit 2005 eine Trinkwasserleitung aus Villnöß gibt?

Das Trinkwasser, das wir von der Dusler-Alm beziehen, ist kalkhaltig und behandelt, weil wegen der Verunreinigungen eine UV-Anlage installiert werden musste. Wir wollen nun auch auf das Gufidauner Trinkwasser zurückgreifen, das bereits gefasst und von den Gufidaunern seit Menschengedenken getrunken wurde. Es kommt vom „Eselboden“ und von „Kaltwasser“, ist aber arsenhaltig. Wir werden die Infrastruktur sanieren und eine Arsenbehandlungsanlage bauen, sodass das Arsen herausgelöst werden kann. Damit nutzen wir die bestehenden Wassernutzungsrechte an den Trinkquellen am Tschanberg. Das Projekt wird von der Trinkwasserinteressentschaft Gufidaun getragen, die 20 Prozent der Kosten schultert. Unterstützt wird sie von der Gemeinde. Die restlichen 80 Prozent, also 315.000

Euro, werden durch das LEADER-Programm bezahlt. Dieses Projekt wäre für Südtirol einmalig.

Welche Argumente sprechen für die Entwicklung des zweiten Projekts?

Gufidaun hat einen einzigartigen Dorfcharakter: Es ist klein, auf einer ebenen Hügelkuppe gelegen, historisch gewachsen,

“

Stimmen aus Gufidaun

„Das ist eine große Chance für Gufidaun, wirtschaftlich, kulturell und touristisch. Wir Bürger können notwendige und wichtige Ideen realisieren. Visionen können verwirklicht werden!“ *Brigitte Messner*

„Ein Projekt für die Zukunft! Die technischen Spesen bei Projekten dürfen nicht immer mehr ausmachen, als die Arbeiten selbst! Bei der Realisierung von Ideen soll aber auch auf bleibende Instandhaltungs- und Folgekosten geschaut werden.“ *Roman Oberrauch*

„Super Sache! Viele Ideen sind zu sammeln, und dann kann man das Beste daraus machen.“ *Walter Messner*

„Das kann für uns alle etwas sein!“ *Thomas Mantinger*

„So können Themen aufgegriffen werden, die sonst unbehandelt bleiben. LEADER ist ein finanzieller Vorteil und eine positive Sache!“ *Roman Pramstrahler*

„Eine Aufwertung für uns in Gufidaun!“ *Gerhard Plunger*

ALESSIA VIKOLER

”

hat alte Schlösser und Ansitze, Bunker, ein feines Museum und wunderbare Gärten und Erholungszonen. Wir wollen die Besonderheiten in und um Gufidaun hervorheben und zu einem historischen Geschichtsweg aufarbeiten. Die Leute sollen Lust darauf bekommen, in Gufidaun zu verweilen, deshalb planen wir einen geschichtlichen Rundweg. Projektträger wird der Tourismusverein (mit der Gemeinde) sein.

Und das dritte Projekt?

In Zusammenarbeit mit der Gemeinde Klausen will die LAG den Verkehrsknoten am Dorfeingang entlasten, die Parkraumproblematik angehen und die Besucher durch eine eindeutige Wege- und Gebäudebeschilderung lenken. Dazu erheben wir die Ist-Situation, simulieren die Verkehrsentwicklung, finden Lösungen und bereiten für Gufidaun ein Verkehrskonzept auf.

Das klingt nach einem großen Vorhaben. In Gufidaun ist ja kaum Parkraum vorhanden.

Richtig, und das ist noch nicht alles. Wer in Gufidaun nicht ortskundig ist und nach der Hausnummer sucht, irrt oft lange herum, weil die Beschilderung nicht in der Reihenfolge der Häuser angebracht ist. Unser Projekt sieht auch eine Anpassung der Nummern in den Gassen und Straßen vor. Diese Adressenänderung soll einfach und praktisch sein und auch mit dem Geschichtsweg übereinstimmen.

Wer ist der Projektträger des Geschichtsweges?

Die Forst hat sich bereiterklärt, das Projekt zu tragen. Es sieht die Meliorierung und den Ausbau bestehender Wege und Plätze vor, die Wiederherstellung des ursprünglichen Wegenetzes und die Förderung von kleinen sozialen und touristischen Freizeit-

infrastrukturen, beispielsweise Ruhe- und Rastplätze, Spiele- und Erlebnisorte und die Anbindung an Törggelestationen. Es wird kein neuer Weg werden. Wir wollen Vorhandenes erforschen und aufwerten, Kräfte bündeln und bestehende Initiativen ausbauen.

An welche „alten“ Ideen knüpft die LAG an?

Früher gab es beim Feilerhof und beim Torggler eine Mühle und ganz bestimmt bei anderen Bauern auch. Wir werden den historischen Bestand erheben, eine Auswahl treffen, eine Getreidemühle wieder sanieren und zur Schaumühle ausgestalten. In diesem Zusammenhang könnte man auch den alten Wiesenweg wieder aufwerten. Am Fischerteich steht bereits eine Mühle, die Torggelmühle, die sowohl zum Unterbühler als auch zum Torgglerhof gehört. Wir haben sehr viel alten Bestand und ich war überrascht, welche innovative Ideen dazu von der LAG kamen. Die Gruppe setzt sich aus Menschen quer aus allen Schichten von Gufidaun zusammen und arbeitet unglaublich motiviert.

Was ist mit „offenen, zu entwickelnden Ideen“ gemeint?

Wir werden Geschäftsmodelle für den Nebenerwerb in der Landwirtschaft entwickeln. In Gufidaun gibt es beispielsweise fast keine Buschenschänke mehr, vielleicht können wir Bauern unterstützen, eine zu eröffnen. Es gibt interessante Initiativen wie „Bio-Beef“, „Villnößler-Brillenschaf“, „Geislerrind“. Bei all diesen Projekten können wir unseren Bauern zur Seite stehen.

Wann beginnen Sie mit der Umsetzung der Projekte?

Beginnen? Wir sind schon mittendrin. Binnen fünf Jahren wollen wir alle Vorhaben umgesetzt haben. **MARIA GALL PRADER**

	Projekte mit Priorität A	Projekte mit Priorität B
1. Projekt	„Tschanberg Wasser“	Kulturelle und historische Themenwege
Projektträger	Trinkwasserinteressentschaft Gufidaun	Tourismusverein Klausen
Projektkosten	315.000 Euro	95.000 Euro
Inhalte	Nutzung der bestehenden Wasserrechte, Sanierung der Infrastruktur, Arsenbehandlungsanlage	Erhebung der historischen Mühlen, Schaumühle, Aufwertung des Wiesenweges
2. Projekt A	Aufwertung historischer Strukturen & Plätze sowie Aufwertung in Geschichtsweg	Offene, zu entwickelnde Themen
Projektträger	Tourismusverein/Gemeinde Klausen	
Projektkosten	350.000 Euro	
Inhalte	historische Aufbereitung der Besonderheiten	
2. Projekt B	Geschichtsweg von Gufidaun	
Projektträger	Forst	
Projektkosten	400.000 Euro	
Inhalte	Meliorierung und Ausbau bestehender Wege und Plätze, Wiederherstellung des ursprünglichen Wegenetzes, Anbindung an Einkehr, Ruhe- und Rastplätze, Spiel- und Erlebnisorte	
3. Projekt	Verkehrskonzept und Besucherlenkung	
Projektträger	Gemeinde	
Projektkosten	150.000 Euro	
Inhalte	Beschilderung, Parkplätze, Besucherstrom, Beleuchtung ...	

Il programma LEADER ai blocchi di partenza

Con delibera della Giunta provinciale del 09. 08. 2016 venivano definitivamente approvati l'ammissione dell'area LEADER "Dolomiti Val d'Isarco" e il relativo Piano di Sviluppo Locale. Il primo bando per la presentazione di progetti arriverà presumibilmente a gennaio 2017.

Nel mese di settembre 2015 la Giunta provinciale ha deciso di ammettere a beneficiare del programma LEADER 2015 per lo sviluppo delle aree rurali anche comuni della Val d'Isarco. Mentre il versante occidentale della vallata, da Silandro passando per Monteponte fino a Velturmo, Lazfons, Villandro e Barbiano, rientra nell'area LEADER delle Alpi Sarentine, con la zona "Dolomiti Val d'Isarco" nasce una nuova area LEADER nella valle dell'Isarco. L'area approvata dalla Giunta provinciale si estende da Rodengo a Luson, dal Monte Plose a Funes e Laion e comprende anche la frazione di Gudon nel Comune di Chiusa.

LEADER promuove l'economia

"Negli ultimi due anni, svariati gruppi di lavoro a livello comunale e intercomunale sono stati impegnati nella definizione del programma da presentare per i finanziamenti LEADER", spiega Sigrid Hasler, presidentessa del Gruppo di Azione Locale (GAL) Dolomiti Val d'Isarco. Oltre a valorizzare infrastrutture e offerte a favore della popolazione locale e del turismo, nell'ambito del programma LEADER si dovrebbe mirare a promuovere maggiormente anche i circuiti e l'attività economica locali. È previsto di sostenere anche iniziative di vendita agricola diretta, oltre che l'artigianato e i servizi locali. "Con la gente del posto abbiamo messo a punto un programma quadro molto valido e attendiamo con ansia di poter attuare i primi progetti proposti" continua

Hasler. Nella fase preparatoria e in quella di successiva attuazione del programma LEADER, il GAL Dolomiti Val d'Isarco sarà affiancato, in qualità di organismo competente, dalla Cooperativa per lo sviluppo regionale e la formazione Alta Val d'Isarco/Val d'Isarco, forte dell'esperienza analoga già maturata dal 2002 per l'attuazione del programma LEADER in Alta Val d'Isarco. Il coordinatore LEADER Joachim Hofmann fornisce attualmente consulenza ai Comuni per la predisposizione delle proposte di progetto.

Progetti a Gudon

Il nucleo centrale attorno a cui ruotano i progetti veniva definito da un gruppo di lavoro capeggiato dall'Ass. Daniela Vikoler in collaborazione con Alexander Dorfmann e Marco Lamber. A interessa-

re sono la rivalorizzazione e riattivazione della condotta idrica "Monte di Gardena/Tschanberg", l'attuazione della strategia di viabilità finalizzata ad alleviare il problema parcheggi all'ingresso in paese con interventi destinati anche all'indirizzamento dei visitatori, la rivalorizzazione delle strutture e dei luoghi antichi nell'ambito di un "percorso storico" destinato a promuovere anche le arterie interessate dal tracciato. Le diverse proposte di progetto verranno quindi concretizzate e messe a punto per essere infine presentate per l'approvazione nella primavera del 2017.

DANIELA VIKOLER

Contatti:

daniela.vikoler@klausen.eu
alexander@dorfmann.eu
marco.lamber@nordform.it



Foto: Maria Galli Prader



“Valorizzare quanto abbiamo”

Nell'intervistare l'Ass. Daniela Vikoler, Clausa ha voluto raccogliere informazioni sui contenuti e le priorità del progetto LEADER a Gudon scoprendo primi e interessanti dettagli di un programma assai complesso.

Signora Vikoler, con il suo Gruppo di Azione Locale (GAL) ha confezionato un interessante pacchetto di idee per il programma LEADER. In quale ordine di priorità si collocano questi progetti?

Daniela Vikoler: abbiamo suddiviso i progetti in classe di priorità A e

B. Nella prima rientrano il progetto “Acqua Tschanberg”, la valorizzazione delle strutture e dei luoghi antichi e la loro rivalutazione nell'ambito di un percorso storico. Rientrano nella priorità A anche la strategia viaria e la segnaletica di indirizzamento dei visitatori. La priorità B viene invece assegnata a sentieri tematici a contenuto storico-culturale e al ripristino e ampliamento della rete di sentieri e dei luoghi di interesse storico. Poi vi sono tutta una serie di “tematiche aperte da sviluppare”. Tutti i progetti vengono finanziati per l'80% tramite fondi LEADER.

Come mai il GAL si preoccupa dello sfruttamento dell'acqua del monte Tschanberg quando a Gudon esiste già dal 2005 una condotta di acqua potabile proveniente da Funes?

L'acqua che preleviamo dalla zona della malga Dusler è calcarea e trattata: le impurità in essa presenti hanno infatti imposto l'installazione di un impianto a raggi UV. Oggi vorremmo attingere anche all'acqua potabile di Gudon, già raccolta, un'acqua che gli abitanti di questa frazione bevono ormai a memoria d'uomo. Proviene dalle sorgenti “Eselboden” e “Kaltwasser” ma contiene arsenico. Risaneremo l'infrastruttura e costruiremo un impianto di trattamento per l'eliminazione dell'arsenico. In questo modo faremo uso dei diritti di sfruttamento delle acque che deteniamo sulle sorgenti di acqua potabile sul monte Tschanberg. Il progetto viene portato avanti dalla Comunità per l'acqua potabile di Gudon che si accolla il 20% delle spese con il sostegno del

Comune. Il restante 80%, pari a 315.000 Euro, proviene da fondi LEADER. Un progetto del genere sarebbe davvero unico per l'Alto Adige.

Quali motivi depongono a favore dello sviluppo del secondo progetto?

Gudon è un piccolo borgo unico nel suo genere. Minuto, situato

“

Voci da Gudon

“È una grande opportunità per Gudon, sia da un punto di vista economico che culturale e turistico. È bello sapere che idee necessarie e importanti possano essere realizzate direttamente dai cittadini e che le visioni possano divenire realtà!”
Brigitte Messner

“Un progetto per il futuro! I costi tecnici di un progetto non devono però essere sempre più alti di quelli per gli interventi stessi. Nel realizzare le idee va tenuto conto anche delle restanti spese di manutenzione e dei costi futuri.” *Roman Oberrauch*

“Ottima cosa! Bisogna raccogliere un bel po' di idee e poi ricavarne il meglio.” *Walter Messner*

“Potremmo beneficiarne tutti!” *Thomas Mantinger*

“Si potranno così sollevare tematiche altrimenti trascurate. LEADER offre vantaggi sul piano finanziario ed è una cosa positiva!” *Roman Pramstrahler*

“Un rilancio, per noi e Gudon!” *Gerhard Plunger*

ALESSIA VIKOLER

”

Daniela Vikoler

su un dolce rilievo, un passato importante, castelli e residenze antichi, bunker, un bel museo, bellissimi giardini e zone ricreative. Vogliamo mettere in risalto le particolarità di Gudon e dei suoi dintorni inserendole in un percorso storico. Un sentiero tematico che induca la gente a fermarsi a Gudon. A portare avanti questo progetto sarà l'Associazione turistica (assieme al Comune).

E il terzo progetto?

In collaborazione con il Comune di Chiusa, il GAL vuole decongestionare il traffico sullo snodo all'ingresso in paese, affrontare il problema parcheggi e guidare visitatori e turisti con una segnaletica stradale e turistica chiara e precisa. A questo scopo stiamo rilevando lo stato di fatto, simulando scenari di circolazione futuri, trovando soluzioni e predisponendo un piano di viabilità per Gudon.

Si preannuncia come un grande progetto. A Gudon i parcheggi sono quasi inesistenti.

Giusto, ma non solo. Chi non conosca bene il paese e cerchi un numero civico, si trova a girare a vuoto perché la segnaletica non è disposta nello stesso ordine delle abitazioni. Il nostro progetto prevede un adeguamento dei numeri civici in vicoli e strade. Modifiche agli indirizzi che dovranno però essere semplici e pratiche e coincidere anche con il percorso storico.

Chi porta avanti il progetto di questo sentiero tematico?

La Forst si è dichiarata disposta a promuoverlo. Il progetto prevede il miglioramento e ampliamento di strade e piazze, il ripristino della rete viaria originaria e lo sviluppo di piccole infrastrutture a carattere sociale e turistico, ad esempio aree di

quiete e zone di sosta, aree gioco e ricreative e il collegamento alle stazioni del Törggele. Non ci sarà un nuovo sentiero. Vogliamo scoprire quanto già c'è e rivalorizzarlo, riunire le forze e potenziare le iniziative esistenti.

A quali "vecchie" idee si ricollega il GAL?

Presso il maso Feilerhof e il maso Torggler c'era un tempo un mulino, una realtà certamente presente anche presso altri contadini. Censiremo il patrimonio storico esistente, lo selezioneremo, risaneremo un'antica macina di cereali e ne faremo un mulino da visitare. In questa cornice potremmo rilanciare anche il vecchio Sentiero dei prati. Al Laghetto c'è già un mulino, il Torggelmühle, di pertinenza sia del maso Unterbühler che del Torgglerhof. Abbiamo così tanti edifici storici e devo ammettere di essere rimasta sorpresa dalle idee innovative emerse in seno al GAL. Il gruppo, composto da persone di tutti gli ambienti di Gudon, opera animato da un'incredibile motivazione.

Cosa si intende per "tematiche aperte da sviluppare"

Metteremo a punto modelli di gestione per coloro che si dedicano all'agricoltura come attività secondaria. A Gudon, per esempio, manca ormai una rivendita diretta, una mescita. Ci auguriamo di riuscire a convincere gli agricoltori ad aprirne una. Ci sono poi altre iniziative interessanti come quelle che riguardano il "Bio-Beef", la "pecora di Funes", il manzo "Geislerrind". In tutti questi progetti possiamo metterci a lavorare al fianco dei nostri agricoltori.

Quando inizierete ad attuare i progetti?

Iniziare? Siamo già nel bel mezzo della realizzazione. Entro cinque anni vogliamo averli ultimati tutti. **MARIA GALL PRADER**

	Progetti con priorità A	Progetti con priorità B
1° progetto	"Acqua del monte Tschanberg"	Sentieri tematici storico-culturali
Promotore iniziativa	Comunità per l'acqua potabile di Gudon	Ass. turistica di Chiusa
Costi del progetto	315.000 Euro	95.000 Euro
Contenuti	sfruttamento dei diritti d'acqua esistenti; risanamento dell'infrastruttura; impianto di trattamento per l'eliminazione dell'arsenico	censimento dei mulini storici, mulino informativo accessibile al pubblico, rivalorizzazione del Sentiero dei campi
2° progetto A	Valorizzazione di strutture e luoghi antichi e loro rilancio in un percorso storico	Tematiche aperte da sviluppare
Promotore iniziativa	Ass. turistica/Comune di Chiusa	
Costi del progetto	350.000 Euro	
Contenuti	trattazione storica delle particolarità	
2° progetto B	percorso storico di Gudon	
Promotore iniziativa	Forst	
Costi del progetto	400.000 Euro	
Contenuti	miglioramento e ampliamento di strade e piazze, ripristino della rete viaria originaria, collegamento a luoghi di sosta, ristoro, oasi di quiete, aree ludo-ricreative	
3° progetto	Strategia viaria e orientamento visitatori	
Promotore iniziativa	Comune	
Costi del progetto	150.000 Euro	
Contenuti	segnaletica, parcheggi, flusso dei visitatori, illuminazione...	

„Wir haben das Maximum erhalten“



Josef Kerschbaumer

Herr Kerschbaumer, Verdings hat vom EFRE einen beachtlichen Beitrag zur Optimierung der Grundschule und Feuerwehrhalle erhalten. Wie hoch ist er genau?

Referent Josef Kerschbaumer: Der EFRE unterstützt unsere Projekte zu 85 Prozent, also mit 342.000 Euro bei der Feuerwehrhalle und 1.678.500 Euro bei der Grundschule Verdings. Unter den 38 eingereichten Projekten wurden unsere beiden Projekte ausgewählt, und wir haben 50 Prozent der gesamten EFRE-Förderung für öffentliche Gebäude erhalten—das Maximum.

Hatten Sie damit gerechnet?

Dieses Resultat hätten wir uns nie und nimmer erträumt. Wir sahen uns aber wegen des schlechten Zustandes der Grundschule gezwungen, dringend nach einer Lösung zu suchen. Daher stellten wir auf Anregung unseres Energieberaters ein Ansuchen ans EFRE, obwohl der zeitliche Rahmen sehr eng war und uns vor große Herausforderungen gestellt hat.

Haben Sie also auf Risiko gesetzt?

Wir haben riskiert und gewonnen. Der Gemeinde fiel es schwer, die Kosten fürs Vorprojekt und Ansuchen aufzubrin-

gen, weil dafür kein Geld im Haushalt vorgesehen war. Da sich aber die Kosten bei einem zweiten Vorprojekt nur geringfügig erhöhen, haben wir auch noch um die energetische Sanierung der Feuerwehrhalle angesucht. Ich danke Martin Bergmeister (Energieprojekt und Vorprojekt der Feuerwehrhalle), Martin Gruber (Vorprojekt Feuerwehrhalle) und Mirjam Rieder (Ansuchen ans EFRE) für die hervorragende Zusammenarbeit.

Was war für die Genehmigung ausschlaggebend?

Ich glaube, dass die jahrelange Vorarbeit der Schule mit dem Projekt „Klimaschritte“ und die umsichtige, energieschonende Verhaltensweise der Raumpflegerin, die jede Woche den Energieverbrauch in der Grundschule festhält, wesentliche Punkte für die positive Bewertung waren. Durch diese Vorbildhaltung konnte der Energieverbrauch deutlich gedrosselt werden.

Wie geht es nun weiter?

Wir sind mit dem Projekt zeitlich gebunden. Nach Baubeginn muss es innerhalb von zwei Jahren fertiggestellt sein. Am dringendsten ist die Sanierung der Grundschule; sie muss in den Sommermonaten durchgeführt werden. Es braucht ein Ausführungsprojekt. Wir haben viel vor: den Austausch der Heizanlage, der Fenster und der Belüftungsanlage sowie die Sanierung des Mauerwerks und Daches in der Grundschule, zudem geplant ist die Errichtung einer Photovoltaikanlage und einer neuen Heizungsanlage sowie die Durchführung der Wärmedämmung im Feuerwehrhaus. **MARIA GALL PRADER**



Bei der Sanierung muss das gesamte Heizungssystem ausgetauscht werden.



“Abbiamo ottenuto il massimo”

Signor Kerschbaumer, Verdignes ha avuto dal Fondo Europeo di Sviluppo Regionale (FESR) un importante contributo per l'ottimizzazione dell'efficienza energetica dell'edificio che ospita la scuola elementare e della sede dei Vigili del Fuoco. A quanto ammonta esattamente l'importo?

Assessore Josef Kerschbaumer: il finanziamento FESR ai nostri progetti è pari all'85% dell'importo di spesa, quindi 342.000 per la sede dei Vigili del Fuoco e 1.678.500 Euro per la scuola elementare di Verdignes. Fra i 38 progetti presentati sono stati scelti questi nostri due facendoci ottenere ben il 50% dell'intero finanziamento FESR destinato agli edifici pubblici, il massimo possibile.

Se l'aspettava?

Un risultato del genere non ce lo saremmo mai neanche immaginato. Alla luce delle pessime condizioni in cui versava la scuola elementare ci siamo visti però costretti a cercare urgentemente una soluzione. E quindi, su suggerimento del nostro consulente energetico, abbiamo presentato domanda al FESR. I tempi erano tuttavia molto stretti e per rispettarli abbiamo dovuto fare i salti mortali...

È stata dunque una scommessa d'azzardo?

Abbiamo rischiato, e abbiamo vinto. Il Comune ha avuto difficoltà a reperire i fondi per coprire le spese di redazione del progetto preliminare e della domanda stessa perché in bilancio non erano previste voci in tal senso. Considerato però che i costi per la presentazione di un secondo progetto preliminare sono di poco superiori, abbiamo deciso di chiedere direttamente anche l'ammissione del progetto di risanamento energetico della sede dei Vigili del Fuoco. Non posso che ringraziare Martin Bergmeister (progetto energetico e progetto preliminare della sede dei Vigili del Fuoco), Martin Gruber (progetto preliminare della sede dei

Vigili del Fuoco) e Mirjam Rieder (presentazione della domanda al FESR) per l'eccellente operato.

Quale è stato il fattore determinante ai fini dell'accettazione della domanda di contributo?

Credo che il lavoro preliminare svolto nel corso degli anni nell'edificio scolastico con il progetto “Passi per il Clima” e la cura messa dalla custode nel risparmio energetico e nel registrarne ogni settimana i consumi siano stati aspetti fondamentali ai fini di una valutazione positiva della domanda. La condotta esemplare tenuta in questa struttura ha infatti permesso di ridurre nettamente i consumi energetici.

E ora cosa succederà?

I tempi del progetto sono vincolanti. I lavori devono essere terminati entro due anni dall'avvio. L'intervento più urgente riguarda il risanamento dell'edificio che ospita la scuola elementare, che dovrà essere effettuato nei mesi estivi. Serve però un progetto esecutivo. Gli interventi che ci proponiamo di attuare sono parecchi: sostituire l'impianto di riscaldamento, i serramenti e l'impianto di areazione, bonificare i muri e il tetto della scuola elementare e installare inoltre un impianto fotovoltaico, oltre a un nuovo impianto di riscaldamento e alla realizzazione dell'isolamento termico per la sede dei Vigili del Fuoco.

MARIA GALL PRADER

G
OLIVER GASSER
PÂTISSERIE
Gasser
Snackcafe

Wir danken
für das
entgegengebrachte
Vertrauen
und wünschen Ihnen
eine Frohe Weihnacht
und einen guten
Rutsch
ins Neue Jahr!
Fam. Gasser

Gasser
www.baeckerei-gasser.it

clivmedia

„Wir bewirtschaften die Almparkplätze“

Foto: privata



Josef Pfattner

Herr Pfattner, welche Parkplätze stehen auf dem Almgelände der Gemeinde Klausen zur Verfügung?

Referent Josef Pfattner: Wir haben Parkplätze am Kühhof, auf Steineben, am Kaseregg, bei der Zaltersäge und einen kleineren hinter der Zaltersäge auf Schoadla. Dort haben wir heuer auch das Aushubmaterial vom Kühhof abgelagert, das wir jetzt angleichen, da dieser Parkplatz auch im Winter genutzt wird.

Welche Eingriffe wurden beim Parkplatz Kühhof vorgenommen?

Wir haben den gesamten Unterbau ausgetauscht und stabilisiert, auf der oberen Seite eine Zyklopenmauer aus Natursteinen gebaut, die Unterseite angeebnet, damit die Autos weiter nach vorne fahren können und dann einen kleinen Platz mit einer Panoramatafel und zwei Bänken errichtet. Mit der Errichtung des Rastplätzchens erreichen wir auch einen positiven Nebeneffekt: wir verhindern nämlich, dass die Durchfahrt ständig zugeparkt wird.

Bewirtschaftet die Gemeinde die Parkplätze?

Im Moment muss niemand fürs Parken auf unserer Alm bezahlen, aber ab 2018 möchten wir eine Gebühr erheben. Damit wollen wir den Aufwand für die Erhaltung der Parkplätze ausgleichen. Auch die Grundbesitzer sollen eine kleine Entschädigung bekommen, denn sie stellen ja den Grund zur Verfügung. Die einfachste Lösung zur Einhebung der Parkgebühr ist sicherlich die Errichtung eines Parkautomaten, wie er beispielsweise auch auf der Rodenecker Alm aufgestellt wurde. Die Bezahlung kann über unsere Gemeindepolizei kontrolliert werden. Die Höhe der Parkgebühr entspricht etwa jener der umliegenden Orte, also drei bis vier Euro, aber ich plädiere eher für einen niedrigeren Satz.

Welche Gelder wurden bislang für die Sanierung des Parkplatzes Kühhof ausgegeben?

Die Geldmittel waren von vornherein knapp, deshalb haben wir vorerst lediglich einen Teil des Projekts realisiert. Dennoch mussten wir schon 20.000 Euro ausgegeben, weil diese Eingriffe teuer sind. Jetzt soll der Parkplatz noch umzäunt, die Straße mitten durch den Parkplatz asphaltiert und auch der untere Teil saniert werden. Dazu benötigen wir weitere 30.000 Euro. Die Asphaltierung und Einzeichnung der Straße garantiert, dass die Durchfahrt in der Mitte des Parkplatzes frei bleibt. Am Rand der breit asphaltierten Straße sollen links und rechts die Stellplätze mit einer Markierung angedeutet werden. Damit wird das Parken reguliert und schlampiges Zuparken von Einfahrten verhindert.

Gibt es einen Zeitplan für die Fertigstellung?

Wir hoffen, den Parkplatz 2017 fertigstellen zu können. Sobald er ordnungsgemäß hergestellt ist, stellen wir den Parkautomaten auf. Dann werden die Leute auch Verständnis dafür haben, dass sie einen kleinen Betrag zur Erhaltung bezahlen müssen. Kasieren wollen wir auch beim Kaseregg; auf Steineben hingegen wollen wir keine Parkgebühren einführen, weil dort reichlich Platz vorhanden ist. Falls jemand keine Gebühr bezahlen will, hat er somit die Alternative, nach Steineben zu fahren.

MARIA GALL PRADER

Foto: Sepp Pfattner



Schautafel und Bank laden zur kurzen Rast ein; die Errichtung des Plätzchens

La tavola informativa e i posti a sedere invitano a fermarsi per una piacevole sosta e a evitare l'ostruzione del transito per l'Alpe.

“Gestione parcheggi in zona malghe”

Signor Pfattner, quali sono i parcheggi disponibili nella zona degli alpeggi del Comune di Chiusa?

Assessore Josef Pfattner: abbiamo parcheggi al maso Kühnhof, presso la malga Steineben, in zona Kaseregg, presso la Zaltersäge e un altro posteggio, più piccolo, dietro la Zaltersäge, sulla Schoadla. Li abbiamo depositato quest'anno anche il materiale di scavo del maso Kühnhof, che però appianeremo, così da consentire l'uso del parcheggio anche in inverno.

Quali interventi sono stati eseguiti presso il parcheggio Kühnhof?

Abbiamo sostituito e consolidato l'intera fondazione erigendo un muro di massi ciclopici in pietra naturale sul lato superiore,

spianando quello inferiore per permettere alle vetture di spingersi più avanti, e poi abbiamo realizzato una piazzola con una tavola panoramica informativa e due panchine. Con la creazione della piazzola ristoro abbiamo avuto il piacevole effetto collaterale di riuscire a evitare la continua ostruzione del passo carrabile.

È il Comune a gestire i parcheggi?

Al momento non si chiede a nessuno di pagare per lasciare l'auto sull'Alpe ma dal 2018 intendiamo imporre un'imposta per l'uso dei parcheggi, così da compensare gli oneri sostenuti per la loro manutenzione. È giusto che anche i proprietari dei fondi interessati beneficino di una piccola indennità, considerando che mettono a disposizione i propri terreni. La via più facile per la riscossione consiste certamente nell'installazione di parchimetri, come è stato fatto ad esempio sull'Alpe di Rodengo. A controllare il pagamento può essere ad esempio la polizia municipale. L'ammontare della tariffa di parcheggio si aggirerà sull'ordine di quelle in vigore nelle località dei dintorni, sui 3-4 Euro quindi, anche se personalmente propendo per un certo contenimento delle tariffe.

Che importi sono stati finora spesi per la sistemazione del parcheggio Kühnhof?

Le risorse erano scarse sin dall'inizio per cui si è deciso, dapprima, di attuare solo una parte del progetto. Che ci è costata, comunque, già 20.000 Euro perché gli interventi di questo tipo sono piuttosto cari. Adesso resta da recintare la zona parcheggio, asfaltare la strada che lo attraversa e sistemare anche la parte più in basso. Per questi lavori ci serviranno altri 30.000 Euro. L'asfaltatura e la segnaletica orizzontale mirano a garantire il transito al centro del parcheggio. Ai margini dell'ampia strada asfaltata saranno disegnate a destra e sinistra le strisce di sosta così da regolamentare il parcheggio ed evitare l'ostruzione degli ingressi.

Per quando è prevista l'ultimazione dei lavori?

Ci auguriamo di poter terminare il parcheggio nel 2017. Non appena realizzato a norma, installeremo quindi i parchimetri. Confidiamo nella comprensione della gente e nella loro disponibilità a contribuire con un modesto pagamento alla manutenzione della struttura. A pagamento sarà anche il parcheggio in zona Kaseregg, ma non quello in zona Steineben dove lo spazio a disposizione è parecchio. Chi non voglia quindi pagare questo contributo avrà dunque sempre la possibilità alternativa di lasciare il veicolo a Steineben. **MARIA GALL PRADER**



ens verhindert zudem, dass die Durchfahrt zur Alm zugeparkt wird.

le sosta; la realizzazione della piazzola consente inoltre di evitare

Interessent gefunden

Innerhalb 6. Dezember dieses Jahres waren interessierte Telekommunikationsanbieter aufgerufen, ihr Interesse zu bekunden, die sogenannte „Letzte Meile“ des Glasfasernetzes in Klausen auszubauen und das gesamte Gemeindegebiet mit Breitband zu versorgen. Es haben sich diesbezüglich einige große Unternehmen bei der Gemeinde gemeldet, um sich über die Vorgaben und Auflagen zu informieren. Als Provider, als jene, die den Internetdienst anbieten, möchten die meisten zukünftig in Klausen agieren. Wenn es aber darum geht, das gesamte Gemeindegebiet und nicht nur die Ballungszentren mit schnellem Internet zu versorgen, haben sich fast alle Anbieter zurückgezogen. Für die Gemeindeverwaltung hingegen ist aber genau die Versorgung dieses Dienstes auch in abgelegenen Gegenden von Klausen sehr wichtig. Grundsätzlich sollten nämlich alle die Möglichkeit bekommen, schnelles Internet zu erhalten. Die Südtiroler Alperia Fiber GmbH wird nun das Glasfasernetz in Klausen bauen, denn sie hat das entsprechende Interesse bekundet. Nun müssen die Details des Vertrages definiert werden, damit die Alperia Fiber GmbH so schnell wie möglich mit den Verlege-Arbeiten beginnen kann. Die weiteren Informationen werden die Klausner von Alperia Fiber GmbH bekommen.

REFERENT HELMUT VERGINER

Foto: privata



Helmut Verginer

Trovata un'azienda interessata

I fornitori di servizi di telecomunicazione sono stati invitati a dimostrare il proprio interesse entro il 6 dicembre di quest'anno per l'ampliamento del cosiddetto "ultimo miglio" a Chiusa e la diffusione della banda larga in tutto il territorio comunale.

Alcune grandi aziende hanno contattato il Comune per ricevere informazioni su requisiti e condizioni. La maggior parte ha espresso il desiderio di agire in futuro a Chiusa come provider, quindi per offrire il servizio Internet. Quando però si è parlato di portare Internet veloce in tutto il territorio comunale e non solo nelle zone ad alta densità demografica, la maggior parte degli offerenti si è tirata indietro.

Tuttavia, per l'amministrazione comunale è particolarmente importante proprio la fornitura di questo servizio anche nelle aree periferiche di Chiusa. In linea di principio, infatti, tutti devono ricevere la possibilità di accedere a Internet veloce.

A costruire la rete in fibre ottiche a Chiusa sarà l'azienda altoatesina Alperia Fiber Srl, che ha dimostrato interesse a farlo. Ora si dovranno definire i dettagli del contratto, di modo che Alperia Fiber Srl possa iniziare il più presto possibile con i lavori di posa. Gli abitanti di Chiusa riceveranno ulteriori informazioni dalla ditta Alperia Fiber Srl. **ASSESSORE HELMUT VERGINER**

“

Die wichtigsten Punkte dieses Vertrages sind:

- Des gesamte Netz muss innerhalb 2020 realisiert werden.
- Der Konzessionär muss neutraler Betreiber bleiben. Das bedeutet, dass jeder weitere Provider (Internetdienstleister) in Klausen seinen Dienst anbieten kann.
- Der Dienst wird als Großhändler (wholesale only) garantiert.
- Der Konzessionär kommt für die Kosten des Baus, der Belichtung des Netzes und deren Wartung auf.
- Eine Bandbreite von 100 Mbit/s für mindestens 85 Prozent der Anschlüsse wird garantiert.
- Das Glasfaserkabel wird bis in die einzelnen Wohneinheiten verlegt wird (FTTH).

I punti principali del contratto sono:

- La rete deve essere realizzata entro il 2020.
- Il concessionario deve rimanere un gestore neutrale. Ciò significa che qualsiasi altro provider (fornitore di servizi Internet) potrà offrire i propri servizi a Chiusa.
- Il servizio viene garantito come soggetto operante nel mercato all'ingrosso (wholesale only).
- Il concessionario si occuperà dei costi di costruzione e posa della rete, e della sua manutenzione.
- Viene garantita una larghezza di banda di almeno 100 Mbit/s per almeno l'85 per cento dei collegamenti.
- Il cavo in fibra ottica verrà posato fino nelle singole unità abitative (FTTH).

”



La Casa Accoglienza in via Stazione 21 ospita quattro famiglie.

Casa Accoglienza a Chiusa

A Chiusa è aperta una struttura che ospita quattro famiglie richiedenti protezione internazionale. Compito di Volontarius quello di accompagnare le famiglie nello sviluppo di una propria autonomia.

Lo spostamento di 65 milioni di persone nel mondo in fuga da guerre ed estrema povertà ha provocato la chiusura di un'epoca e l'inizio di un'altra. La nascita, all'interno di piccole realtà locali, di case accoglienza per le persone protagoniste di questo spostamento è una forte opportunità che viviamo serenamente e positivamente, nell'ottica di quello che si chiama "sviluppo di comunità", cioè di un crescere sentendoci tutti partecipi e protagonisti di questo nuovo mondo da scoprire. L'Associazione Volontarius è una Onlus che si rivolge dal 1999 a tutte le persone che si trovano ai margini della società. La metodologia del lavoro si basa sull'ascolto, sulla comunicazione attraverso gli strumenti artistici e sulla consapevolezza che "ogni persona è importante".

Da marzo 2016 ha aperto a Chiusa, in via Stazione 21, un servizio di assistenza umanitaria per famiglie in transito presso la struttura dell'albergo Krone. La struttura ospita quattro famiglie

provenienti da Afghanistan, Iraq e Kosovo. L'associazione Volontarius Onlus, in collaborazione con la cooperativa sociale River Equipe Onlus è presente nella struttura per alcune ore al giorno come affiancamento al Servizio sociale della Comunità Comprensoriale Valle Isarco, con l'obiettivo di supportare la mediazione tra le famiglie e i servizi del territorio.

Le famiglie non conoscono i servizi ed è per questo importante accompagnarle nella loro conoscenza per sviluppare una propria autonomia. Altrettanto importante è favorire il contatto da parte dei servizi nei confronti delle famiglie. È presente come operatore Zouhair El Abidi, giovane ragazzo che durante i primi giorni di attività ha affermato: «L'obiettivo è quello di creare un clima di famiglia». Trattandosi di famiglie con bambini, naturalmente è stato e resta tuttora fondamentale accompagnarli nel loro percorso educativo e di crescita.

LUCA DE MARCHI



Foto: BBT-Beobachtungsstelle

Am aktuellen Brückenentwurf an der Villnößer Haltestelle soll noch gearbeitet werden. Eine komplette Einhausung wird es allerdings nicht geben.

Kein Wunsch- konzert

Ab 2018 soll an der BBT Zulaufstrecke Franzensfeste-Waidbruck gebaut werden – und trotz vehementer Ablehnung kommt der Fensterstollen beim „Lageder“ nun doch. Erleichterung sollen Lärmschutzmaßnahmen an der Grödner Straße und der neu eingetragene Prader Stollen bringen.

Rund zehn Jahre nach dem Spatenstich am Brennerbasistunnel stehen nun die Bauarbeiten für die Zulaufstrecke Franzensfeste-Waidbruck kurz vor ihrer Realisierung. Im vergangenen Herbst stimmten nach zahlreichen Verhandlungen auch die Bürgermeister der betroffenen Gemeinden dem definitiven Trassenverlauf sowie den dazugehörigen Fensterstollen in Vahrn und Albeins (Ziggler), bei der Villnößer Haltestelle und an der Grödner Straße beim Lageder-Areal zu. Dabei entspricht die gefundene Lösung nicht allen Wunschvorstellungen. Nicht

eingelöst wurde etwa die Forderung vor allem der Klausner Bürger, den beim Lageder-Areal geplanten Zugangstollen Richtung Norden zum Neidegg zu verlegen, um die stark bewohnte Zone rund um die Frag und den Erzweg, aber auch an der Grödner Straße zu entlasten.

„Wir hatten dieser Lösung eigentlich bereits zugestimmt“, resümiert Martin Ausserdorfer, Geschäftsführer der BBT-Beobachtungsstelle. „Mit dem nun zusätzlich geplanten Fensterstollen bei der Villnößer Haltestelle macht es aber keinen Sinn, kurz danach einen weiteren Stollen zu bauen.“

Es hätte weiterhin der Knotenpunkt unterhalb von Lajen angefahren werden müssen, von Neidegg aus rund drei Kilometer entfernt, vom geplanten Standort nach der zweiten Brücke auf der Grödner Straße, lediglich 1,8 km. Der zusätzliche Zugangstollen am Prader-Areal stelle gesamt gesehen die beste Verbesserung dar, weil dort die Bauarbeiten größtenteils in den Tunnel verschoben und eine direkte Anbindung auf die Autobahn zum Abtransport des Aushubmaterials errichtet werden könne. Vom Lageder Tunnel aus müsse damit nur mehr die Strecke nach Süden bis Waidbruck abgewickelt werden.

„Um die Bauarbeiten planmäßig voranzutreiben, wird an allen Baustellen gleichzeitig begonnen“, so Martin Ausserdorfer. Noch heuer sollen die Arbeiten ausgeschrieben, 2018 mit dem Bau der Fensterstollen begonnen werden. Acht Jahre soll an der Zulaufstrecke gebaut werden, die zeitgleich mit dem Brennerbasistunnel 2026 in Betrieb gehen soll. Die Lärmbelastung, glaubt man Ausserdorfer, soll aber nur in der Anfangsphase besonders spürbar sein. „Sobald die Arbeiten im Zugangstollen weiter voranschreiten, werden sich diese minimieren.“

Was bleibt, ist die Belastung durch den Abtransport des Aushubmaterials über die Grödner Straße. „Bis eine direkte Autobahnbindung des Lageder Tunnels gebaut wäre, könnte der halbe Tunnel

gebaut werden“, erklärt Ausserdorfer die dahinterstehenden Überlegungen. Entlastung bieten sollen zusätzliche Lärmschutzwände, besonderer Asphalt und zwei Fußgängerübergänge.

Nicht realisiert wird auch die komplette Einhausung der beiden Brücken an der Villnößer Haltestelle, wo die Bahn den Eisack quert. „Das ist aus sicherheitstechnischen Gründen nicht möglich“, erklärt Ausserdorfer, obwohl diese Lösung lange angestrebt worden sei.

Wolle man die Brücken trotzdem einhausen, so müsse auf dieser Strecke eine unterirdische Umleitstelle mit Sicherheits- und Rettungsplätzen errichtet werden. Abgesehen vom zeitlichen Aufwand, sprächen auch die zusätzlichen Kosten von 150 Millionen Euro, rund 10 Prozent der

Gesamtkosten, dagegen.

Durchgesetzt werden konnten erhöhte Schallschutzwände sowie besondere Maßnahmen an den vier Ein- und Ausfahrten und besondere Gleisbett-Maßnahmen, die die Lärmentwicklung eindämmen sollen.

Fakt bleibt: Die Bauphase der Zulaufstrecke wird über Jahre zusätzliche Lärm- und Verkehrsbelastungen mit sich bringen, auch wenn einige Verbesserungen durchgesetzt werden konnten. Zu hoffen bleibt, dass die versprochenen Verbesserungen zumindest dann eintreten werden, wenn nach der Fertigstellung des längsten unterirdischen Eisenbahntunnels der Welt noch mehr Züge auf der Hochgeschwindigkeitsverbindung Berlin–Palermo durch das Eisacktal rauschen. **ASTRID CREPAZ**

Foto: privata



Maria Gasser Fink

Frau Bürgermeister, Sie haben mit den anderen Bürgermeistern der neuen Trassenführung zugestimmt.

Warum?

Maria Gasser Fink: Ich habe zugestimmt, da beim Stollen Villnößer Haltestelle einsichtig war, dass die Abwicklung der gesamten Arbeiten auf der Höhe des Einganges der Brücke extrem schwierig ist. Zudem wurde uns zugesichert, die gesamte Bauabwicklung unterirdisch durchzuführen, der offene Bereich ist lediglich für die Sichtung des Materials kurzfristig sowie als Pufferzone notwendig. Zudem wurde der Fensterstollen Ziggler von den Ämtern als Entlastung des Stollens Villnößer Haltestelle eingetragen.

Es bleibt aber trotzdem der Fensterstollen beim Lageder-Areal?

Da der von uns geforderte Standort Neidegg aufgrund der längeren Bauzeit eine beträchtliche Kostensteigerung und, für uns noch wichtiger, eine zeitliche Verschiebung nach hinten bedingen

Im Interview mit der „Clausä“ nehmen die Bürgermeisterin Maria Gasser Fink und Christoph Moar, Gemeinderat der Bürgerliste, zur Position des Fensterstollens Stellung.

würde, haben wir zugestimmt. Dafür haben wir die Zusage erhalten, dass Lärmschutzwände gebaut werden und die Fußgängersituation entlang der Grödner Straße verbessert wird. Ein Vorteil ist weiters, dass mit dem Stollen bei der Villnößer Haltestelle eine Entlastung des Fensterstollens Lageder erfolgt.

Als Entschädigung für die Belastung sind 28 Millionen Euro für sogenannte Umwelt-Ausgleichsmaßnahmen vorgesehen, für die die Gemeinden selbst Projekte vorschlagen können. Wie viel entfällt auf die Gemeinde Klausen und was soll umgesetzt werden?

“ **Maria Gasser Fink, Bürgermeisterin:** „Wichtig ist, dass ein Erdwall bei der Baustelle errichtet wird, damit die Bevölkerung in Frag, Erzweg und Villanders unterhalb des Dorfes so wenig wie möglich von den Bauarbeiten gestört wird.“ ”

Nach den zähen, aber dann einvernehmlichen Verhandlungen mit den Bürgermeisterkollegen wurden für Klausen 2,79 Mio. Euro ausgehandelt. Die von uns vorgeschlagenen Projekte betreffen Lärmschutzmaßnahmen im Bereich Brunnerhof, Villnößer Haltestelle und

SS12 Oberstadt, die Wasserversorgung sowie die Wertstoffinseln für die Abfallbewirtschaftung.



Christoph Moar

Herr Moar, wie sehen Sie die neue Trassenführung mit den beiden Fensterstollen?

Christoph Moar: Wegen der hohen Verkehrsbelastung durch den Zuliefer- und Abtransportbetrieb ist der Lageder Stollen bereits vor über 10 Jahren von vielen Bürgern dezidiert

abgelehnt worden. Würde man vom Prader Stollen aus mit einer zweiten TBM gleichzeitig Richtung Süden arbeiten, könnte man das Material direkt nach hinten abtransportieren und über eine Direktauffahrt auf die Autobahn abtransportieren. Gleichzeitig könnte eine Materialaufarbeitung installiert werden, um das gute Material für die Auskleidung des Tunnels zu verwenden. Bei ca. 8 km Gesamtlänge bis Waidbruck und 20 m Vortrieb am Tag wären 400

Tage pro Maschine und Tunnelröhre terminlich machbar, und die Belastung Gluner würde wegfallen.

Was sind noch offene Forderungen, die Klausen aus Ihrer Sicht stellen sollte?

Die Belastung in der Bauphase muss strengen Umweltauflagen unterzogen werden: Lärm- und Luftbelastung sind ständig auf Einhaltung der Grenzwerte zu monitoren. Natürlich ist auch die Baustellenbewirtschaftung und die Reinigung der Fahrzeuge so einzuhalten, dass es zu keinen Schäden an unseren Verkehrsinfrastrukturen kommt.

Wurde im Gemeinderat bereits über mögliche

Umwelt-Ausgleichsmaßnahmen gesprochen? Welche würde die Bürgerliste fordern?

Der Gemeinderat hat dazu noch keine Projekte besprochen. Wir würden darauf drängen, dass sämtliche Mittel, die Klausen auf-treiben kann, für eine Einhausung der bestehenden Eisenbahnstrecke zumindest bis zum Bahnhof investiert werden. Begrünt oder

als Platz für Freizeitaktivitäten wäre das ein Gewinn für Klausen – nicht nur aus Sicht der Lärmbelastung. **ASTRID CREPAZ**

“ **Christoph Moar, Bürgerliste Frischluft:** „Schade ist, dass der Lageder Stollen notwendig wird, weil vom Prader Stollen Richtung Süden klassisch mit Sprengvortrieb gearbeitet wird, während man von Klausen nach Waidbruck mit TBM arbeitet.“ ”

Von Villnöb Richtung Süden wird der Tunnel gesprengt und das Material über eine direkte Autobahnanbindung abtransportiert. Vom Lageder Stollen nach Waidbruck wird mit einer wesentlich schnelleren TBM gearbeitet, das gesamte Material muss allerdings über die Grödner Straße abtransportiert werden.





Lokalausgang im Erdbebengebiet

Mit dem Besuch und der Versammlung der „Borghi più belli“ in Amatrice setzen deren nationale Vertreter ein starkes Zeichen der Solidarität.

Nach jedem großen Erdbeben in Italien – Friaul (1976), Irpinien (1980), Umbrien (1997), Molise (2002), Abruzzen (2009), Emilia (2012) – sind es dieselben Argumente, ist es dieselbe Diskussion: Trotz Gefahrenzonenplänen, roten Risikozonen und strengen Baurechtbestimmungen kommt es immer wieder zu Katastrophen und Leid für die betroffene Bevölkerung. So auch in Amatrice, wie Klausen Mitglied der Vereinigung der schönsten Ortskerne Italiens. Dies war Anlass für eine Vorstandssitzung in dieser Gemeinde und Gelegenheit, mit dem Bürgermeister die Lage zu besprechen, sich ein Bild zu machen und weitere Hilfsmaßnahmen einzuleiten.

Im Spannungsfeld

Amatrice liegt in einem sehr aktiven seismischen Gebiet und ist in den vergangenen Jahrhunderten mehrmals von tektonischen Spannungen erschüttert worden. Beim Erdbeben vom 24. August lag das Epizentrum nur 10 km nördlich. Große Teile

der urbanen Struktur wurden zerstört. Fast dreihundert Menschen kamen ums Leben und der Großteil der Ansässigen wurde obdachlos. Nachbeben, die bis Rom spürbar waren, verursachten weitere Schäden. Vom mittelalterlichen Ortskern mit seinen Stadttoren, den sehenswerten Kirchen, den historischen Gebäuden, den alten Stadtmauern und der insgesamt wertvollen Bausubstanz ist nicht mehr viel übrig geblieben.

Schadensbegrenzung versus Prävention

Auch in L'Aquila in den Abruzzen waren im Jahre 2009 nach massiven Erdstößen viele Menschen ums Leben gekommen. Menschliches Versagen wurde als eine der Ursachen des Ausmaßes der Schäden genannt: Bei der Umsetzung der baulichen Vorsorge- und Sanierungsmaßnahmen gab es große Defizite, es wurden die Richtlinien zum Erdbebenschutz in vielen Fällen nicht eingehalten und die öffentlichen und privaten Gelder nicht ordnungsgemäß

eingesetzt. Leider hat man aus den Erfahrungen der Vergangenheit nur wenig gelernt. Sechs Jahre später ist in Amatrice eine 2012 eingeweihte Schule, für die das Ministerium für Bildung 700.000 Euro zur Verfügung gestellt hatte und die neueste Sicherheitsstandards hätte erfüllen sollen, teilweise eingestürzt.

Ungewisse Zukunft

Zurzeit lebt der Großteil der Einwohner von Amatrice in Zelten und Containern. In einer dieser als Gemeindeamt eingerichteten Behelfsunterkunft wurde die Versammlung der "Borghi più belli" abgehalten. Bürgermeister Sergio Pirozzi strebt den Wiederaufbau des völlig zerstörten historischen Ortskernes an und appelliert an die Solidarität und weitere finanzielle Unterstützung auch seitens der Vereinigung der schönsten Ortskerne. Fazit: Für die nächsten Jahre ist ein langer Atem und Durchhaltevermögen aller an der Planung und Umsetzung des Sanierungsprogramms Beteiligten gefragt. **ARTHUR SCHEIDLE**



Die Arbeiten der Schülerinnen und Schüler im Bereich Kunst beeindrucken durch Farbenfreude und Vielfalt.

Der Blick von außen

Die Mittelschule Klausen ist eine der sechs Schulen, die sich im Schuljahr 2015/2016 der externen Evaluation in einer besonderen Form gestellt haben, nämlich der Erprobung einer Verzahnung von interner mit externer Evaluation.

479 befragte Schüler und Schülerinnen

Hinsichtlich Lern- und Erfahrungsraum vertreten die Jugendlichen mehrheitlich die Auffassung, dass die Lehrpersonen den Unterricht abwechslungsreich gestalten, dass es diesen gelingt, das Interesse für das jeweilige Fach zu wecken und dass auch aktuelle Themen in den Unterricht eingebaut werden. Großen Wert legen die Lehrpersonen offenbar auf selbstständiges Arbeiten. Jeweils rund drei Viertel der Lernenden geben an, dass sie in ihren Stärken gefördert werden und dass sie dort Unterstützung erhalten, wo sie Schwierigkeiten haben. Für einen

großen Teil der Schüler und Schülerinnen ist die Bewertung klar und nachvollziehbar; in etwas geringerem Ausmaß wird Selbsteinschätzung praktiziert. Verschiedene Sprachen, Kulturen und Werte werden im Unterricht thematisiert und respektiert und Ausflüge und Lehrausgänge als sinnvolle Ergänzung erlebt. Auf die Anregung „Was ich sonst noch sagen will“ haben rund 70 Schüler und Schülerinnen reagiert. Ziemlich viele unter ihnen beschreiben die Schule als „toll“ und „cool“ und sagen, dass sie sich dort auch sehr wohl fühlen. Einige hatten aufgrund der Größe am Beginn Schwierigkeiten, sich im Gebäude zurechtzufinden.



Den Pausenhof empfinden mehrere Jugendliche als zu klein und nicht schön gestaltet. Die Bibliothek wird als umfangreich und interessant beschrieben; man möchte sich häufiger dort aufhalten. Das Internet sollte leistungsfähiger sein.

73 befragte Lehrpersonen

Die Auswertung der Fragebögen ergab im Bereich Ressourcen, dass die Lehrpersonen zum Großteil mit den Lern- und Arbeitsräumen an der Schule zufrieden sind; zudem entsprechen diese den Anforderungen eines zeitgemäßen Unterrichts. Materialien und Hilfsmittel für die Unterrichtsgestaltung stehen ausreichend zur Verfügung. Aus den Ergebnissen geht weiter hervor, dass die individuellen Begabungen und besonderen Fähigkeiten der Lernenden von den Lehrpersonen gefördert werden und Schüler und Schülerinnen mit Lernschwierigkeiten die notwendige Unterstützung erhalten. Ebenso werden Schüler und Schülerinnen aus anderen Sprach- und Kulturkreisen von der Schule Hilfen zur Eingliederung geboten. Den meisten Lehrpersonen zufolge werden im Unterricht verschiedene Unterrichtsmethoden eingesetzt, der verantwortungsvolle Umgang mit digitalen Medien thematisiert sowie die zur Verfügung stehenden technischen Ressourcen genutzt. Beklagt wird lediglich die geringe Leistung des Internets, was die Arbeit mit dem PC einschränkt. Die Bewertungen sind klar und nachvollziehbar, der individuelle Lernfortschritt ist wichtig. Laut den hohen Wertungen sind die Lehrpersonen der

Mittelschule Klausen mit der Schulkultur und dem Schulklima zufrieden. Die große Mehrheit ist der Ansicht, dass sich die Mitglieder der Schulgemeinschaft mit Respekt und Wertschätzung begegnen und dass auf Anzeichen von Gewalt bewusst und präventiv reagiert wird, die Erziehungsberechtigten über die Lehr- und Erziehungstätigkeit informiert werden und dass die Erziehungsberechtigten regelmäßig von den Lehrpersonen Rückmeldung über den Lernfortschritt ihres Kindes erhalten. Auf die offene Frage „Was ich sonst noch sagen möchte“ äußerten sich viele Lehrpersonen sehr positiv zum Arbeitsklima an der Schule. Sie fühlen sich an der Schule wohl, die Zusammenarbeit untereinander, aber auch mit dem Verwaltungspersonal funktioniert sehr gut. Das Verhältnis zur Schulführungskraft wird durchgängig als positiv eingeschätzt. Der Direktor hat ein offenes Ohr für die Anliegen der Lehrpersonen, bringt die Dinge auf den Punkt und konzentriert sich darauf, wesentliche Elemente an der Schule gut umzusetzen. Die befragten Lehrpersonen empfinden ihn als fair und gerecht und haben das Gefühl, dass er hinter ihnen steht. An an der Schule herrscht ein sehr konstruktives Gesprächsklima. Die Zusammenarbeit mit den Eltern schätzen die Lehrpersonen als kooperativ ein; deren Haltung wird als sehr positiv gegenüber der Schule und den Lehrpersonen beurteilt. Das gute Klima an der Schule wird vom Großteil der Eltern gewürdigt und sie wissen ihre Jugendlichen in der Schule in guter Obhut. An der Schule wird eine inklusive Haltung als selbstverständlich angesehen.

Meinungen der Eltern

Zum Bereich Ressourcen äußern sich alle befragten Eltern sehr zufrieden. Jeweils über 90 Prozent sind der Meinung, dass die Schule für das Kind eher oder völlig gut und sicher erreichbar ist, sie sich im Schulgebäude gut orientieren können und die Lern- und Arbeitsräume den Anforderungen entsprechen. Mehr als die Hälfte der Eltern ist der Meinung, dass die Bewertung klar und nachvollziehbar ist, 38 Prozent sagen, dass dies eher zutrifft. Ebenso sehen die Eltern, dass an der Schule verschiedene Sprachen, Kulturen und Wertvorstellungen thematisiert werden. 97 Prozent der Eltern geben an, dass sie sich an der Schule willkommen fühlen und die Lehrpersonen Gesprächsbereitschaft zeigen. Im Bereich der Schulführung zeigen sich die Eltern sehr zufrieden. Die Schulführungskraft zeigt eine positive Führungspräsenz, ist für Anliegen der Eltern zugänglich und sorgt dafür, dass die Eltern über schulische Abläufe und Termine informiert werden. Auch das Schulsekretariat arbeitet laut Meinung der Eltern fachlich kompetent. Die Unterrichtszeiten sind angemessen und großteils gut an die öffentlichen Verkehrsmittel angepasst. Für einige Eltern und Kinder ist der frühe Unterrichtsbeginn um 7.30 Uhr eine Belastung. Gerade für Familien, welche aus den umliegenden Gemeinden von Klausen kommen und daher noch früher aufstehen müssen, wäre ein etwas späterer Unterrichtsbeginn entlastend. Die Unterrichtsnachmittage sind den Jugendlichen zumutbar, das Hausaufgabenpensum ist angemessen, manche Lehrpersonen geben mehr, andere weniger Hausaufgaben. **AUSZUG AUS DEM EVALUATIONSBERICHT DER EVALUATIONSSTELLE**



Foto: Rosmarie Oberhammer

Eine Medizin für sie und ihn

Der medizinische Idealmensch ist jung, normalgewichtig und vor allem männlich. Wird dies aber unserer Verschiedenartigkeit gerecht? Kann Medizin, will sie der Einzigartigkeit des Patienten, der Patientin gerecht werden, für alle gleich sein?

Über Jahrhunderte wurden nur Männer zum Medizinstudium zugelassen, und der weibliche Körper und die Frau galten lediglich als eine Variante der Norm „Mann“. Erst in den 1990er-Jahren setzte sich allmählich auch in medizinischen Fachkreisen die Einsicht durch, dass Frauen und Männer nicht nur rein biologisch anders sind. Sie unterscheiden sich unter anderem im Hormonstatus, in der Funktion verschiedener Organe, in ihrer Rolle in der Gesellschaft, Bildung, Beruf, Einkommen und auch in der Entwicklung von Erkrankungen. Frauen weisen eine längere Lebenserwartung auf, haben aber weniger „gesunde Lebensjahre“. Die Risikofaktoren für die Entwicklung einer Herz-Kreislauf-Erkrankung sind für Frauen und Männer gleich. Bei Frauen sind aber Bluthochdruck, Zuckerkrankheit, Rauchen, Übergewicht und erhöhte Blutfettwerte mit einem erhöhten Risiko verbunden. Herz-Kreislauferkrankungen wie Herzinfarkt waren lange Zeit Männersache. So kam es zu deutlichen diagnostischen und therapeutischen Zeitverzögerungen.

Auch Männer bekommen Brustkrebs

Viel Aufklärungsarbeit hat dazu geführt, dass Frauen und auch das Fachpersonal beim Vorliegen von entsprechenden Symptomen an den akuten Herzinfarkt denken und Frauen gleich den Männern eine rasche Hilfe erhalten. Mittlerweile gibt es sogar genderspezifische Diagnosekriterien und Therapieempfehlungen, um so dem einzelnen Patienten oder der einzelnen Patientin noch besser zu helfen. Osteoporose und Brustkrebs waren

im Gegenzug lange Zeit Frauensache. Sollten Vorsorgeuntersuchungen beziehungsweise Abklärungen für Frauen längst zur Selbstverständlichkeit geworden sein, so denken Männer gar nicht daran, selbst betroffen zu sein. Aber mindestens 20 Prozent der Männer entwickeln eine Osteoporose und ein bis zwei Prozent aller Brustkrebsfälle betreffen Männer. Bei beiden Erkrankungen ist eine frühzeitige Vorbeugung beziehungsweise Erkennung der beste Schutz. Das Bewusstmachen, dass auch Männer von „typisch weiblichen“ Erkrankungen betroffen sein können, ist ein wichtiges Ziel der genderspezifischen Medizin.

Genderspezifische Medizin hilft Frauen und Männern

Am Anfang haben wohl eher Frauen von diesem neuen Fachgebiet der Medizin profitiert, denn es galt die Unterversorgung von Frauen mit einem akuten Herzinfarkt aufzuheben. Aber Genderspezifische Medizin ist nicht Frauengesundheit, Genderspezifische Medizin ist Männer- und Frauengesundheit. Sie versucht, wissenschaftliche Erkenntnisse für Frauen und Männer zu gewinnen und zu überprüfen – und zwar für alle Lebensphasen, Bildungs- und Einkommensgruppen sowie Bevölkerungsgruppen. Genderspezifische Medizin ebnet den Weg für eine individualisierte Medizin. Sie versucht, für jede einzelne Person das bestmögliche medizinische Angebot zu garantieren.

ROSMARIE OBERHAMMER, MITGLIED DER LANDESWEITEN ARBEITSGRUPPE GENDERMEDIZIN

Telefon Azzurro

Ogni anno, in occasione della Giornata Mondiale dei diritti dei bambini, a novembre le piazze di tutta Italia si illuminano di speranza grazie alle "candele di luce" di Telefono Azzurro; un iniziativa che vuole richiamare già con il titolo il simbolo della protezione, dell'affetto e della speranza che ogni bambino ed adolescente dovrebbero vedersi riconosciuti. Anche i Chiusani hanno voluto contribuire all'iniziativa, e in campo sono scesi i volontari della sede locale dell'Associazione Nazionale Carabinieri. Gli attivisti si sono presentati per due giornate in Piazza Parrocchia, e da uno stand hanno proposto le candele di luce ai passanti. La risposta alla solidarietà è stata immediata, e in queste poche ore i carabinieri sono riusciti a consegnare tutti i pezzi a loro disposizione, che erano ben 60, raccogliendo la notevole cifra di 622,00 euro, che sono stati versati al Telefono Azzurro. "È stato veramente un piacere – spiega il presidente Lgt. Giampaolo Cappelletti – vedere i nostri molti concittadini avvicinarsi al gazebo e dopo una breve spiegazione accogliere la donazione



Foto: Roman Robenstein

di beneficenza". Marco Pancheri (dal lato sinistro), Alessandro Rigotti; Car. Giuseppe Crispino, Marescialla Rosita Caputo, Giampaolo Cappelletti; Andreas Brunner).

GIAMPAOLO CAPPELLETTI

Leserbrief

zu den Ausgaben
„Clausen“ N°40 und N°41



Sportzone Klausen

Wie unterschiedlich Bilder doch sein können: In den vorherigen Ausgaben der „Clausen“ haben wir Berichte über die Sportzone in Latzfons und über den Sanierungsfall der Sportzone Klausen gelesen. Auf der einen Seite ein mega-großer Platz mit moderner Bar, Umkleidekabinen und einem im „Alm-Design“ errichteten Spielplatz und auf der anderen Seite eine heruntergekommene Sportzone, deren Bilder ich eigentlich nur aus dem Süden Italiens kenne. Nebenbei ist die Klausner Struktur nicht nur für die Fußballer gedacht, sondern auch für das öffentliche Freibad. Betrachtet man auch die Tennisanlage, dann kann man wohl mit Recht von der unattraktivsten und nebenbei hygienisch (siehe Legionellen) nicht tragbarsten Sportzone Südtirols sprechen. Ebenso sind die Einkehrmöglichkeiten alles andere als einladend.

An dieser Stelle möchte ich ein aufrichtiges Kompliment und Lob an die einheimischen Klausner Pächter aller Sportzonenbetriebe richten, die aus einem „Nichts“ zumindest ein „Etwas“ machen.

Warum wird die Klausner Sportzone nicht renoviert? Seit mehreren Jahren trifft man sich in zig Arbeitsgruppen und –treffen, um Lösungen zu erarbeiten. Nur: Es geht nichts weiter! Vielleicht, weil man sich in Klausen selber hilft, gebrauchte Tribünensitze eigenhändig montiert und die Mehrkosten ein wohlwollender Sponsor und Fußballfan trägt. Wir erwarten uns von der Gemeindeverwaltung mehr Unterstützung.

Andreas Tauber
Sektion Fußball des ASV Klausen

Priester- jubiläum in Verdings

Am 13. November gab es einen feierlichen Anlass für einen Festgottesdienst in Verdings: Helmuth Rolfes, ein langjähriger Freund der Dorfgemeinschaft, beging sein 40-jähriges Priesterjubiläum.

Seit nunmehr 32 Jahren kommt Helmuth Rolfes regelmäßig mehrmals im Jahr nach Verdings. In all diesen Jahren hat er viele Freudenfeste wie Taufen, Hochzeiten, Weihnachten, Ostern, Kirchtage mitgefeiert, aber auch so manches Leid mit den Menschen geteilt und in schweren Stunden tröstende Worte gefunden. Immer wieder nahm er die weite Fahrt von Bremen auf sich, sei es mit dem eigenen Auto oder mit dem Zug, um in Verdings Erholung zu finden und an Sonn- und Feiertagen die Hl. Messe zu feiern. Wohl ein Zeugnis dafür, dass sich Helmuth Rolfes wohlfühlt und ihm Verdings mit der schönen Natur und all den Menschen im Laufe der Jahre ans Herz gewachsen ist. Das Dorf ist ein Stück weit Heimat für ihn geworden. So war es ihm auch wichtig, die Freude über sein 40-jähriges Priesterjubiläum mit den Verdingsern zu teilen.

Glückwünsche

Eine Abordnung der Musikkapelle Latzfons, der Pfarrausschuss und einige

Dorfbewohner empfangen den Jubilar vor dem Widum und begleiteten ihn zur Kirche. Dort wurde er von der Vorsitzenden des Fachausschusses der Kirche Verdings, Lisi Gasser, begrüßt. Im Namen der Bevölkerung gratulierte sie Helmuth Rolfes zum Jubiläum und dankte ihm für die jahrelange Freundschaft und für die Seelsorge, die er in seiner Ferienzeit unentgeltlich übernahm. Sie wünschte ihm noch viele gesunde Jahre, in denen er immer wieder den Weg nach Verdings finden möge, und überreichte ihm ein Geschenk.

Verliebt in Verdings

In seiner Festpredigt erzählte der Jubilar, wie er vor 32 Jahren auf die Idee kam, Verdings zum festen Bestandteil seines Lebens zu wählen: Als Professor an der Uni fehlte ihm der direkte Bezug zu den Gläubigen. In Begleitung vom früheren Chefredakteur des Sonntagsblattes, Josef Innerhofer, mit dem er seinerzeit in Innsbruck studiert hatte, entdeckte er Verdings. Innerhofer führte ihn im Ort

ein und ermöglichte ihm, im Widum sesshaft zu werden. Helmuth Rolfes äußert sogar den Wunsch, in Verdings einmal beerdigt zu werden.

Zahlreiche Gratulanten

Der Kirchenchor trug zur Festlichkeit bei und die Mundartdichterin Anna Steinacher gab ein eigens für Helmuth Rolfes verfasstes Gedicht zum Besten. Im Anschluss an die Messe verlegten sich die Feierlichkeiten von der Kirche in den Vereinsaal. Dort lud der erst kürzlich gewählte Fachausschuss der Kirche Verdings zu einem gemütlichen Beisammensein mit Speis und Trank ein. Der Kirchenchor ließ den Jubilar mit einigen Liedern nochmals hochleben und die Bevölkerung hatte Gelegenheit zum Gratulieren. Auch Bürgermeisterin Maria Gasser Fink befand sich unter den Gratulanten. Sie beglückwünschte Helmuth Rolfes und überreichte ihm ein Geschenk von der Gemeinde. Großer Dank gilt allen, die zur gelungenen Feier beigetragen haben. **HILDEGARD FALTNER**



Die Vorsitzende des Pfarrausschusses von Verdings, Lisi Gasser, gratuliert zum Jubiläum.



Warum sich bewegen?

Sport ...

- > verbessert deine Muskelkraft
- > verbessert deine Mobilität und Flexibilität
- > verbessert deine Belastbarkeit
- > stärkt dein Immunsystem
- > schafft Selbstbewusstsein
- > verbessert deine aerobe Ausdauer
- > stärkt die Willenskraft
- > beugt Rückenschmerzen vor

Attività fisica, perchè?

Attività fisica ...

- > da fiducia in se stessi
- > migliora la resistenza aerobica
- > rafforza il sistema immunitario
- > migliora la forza muscolare
- > migliora la forza di volontà
- > migliora mobilità e flessibilità
- > migliora la composizione corporea
- > elimina i dolori alla schiena

Alessandro Ciocca

Personal Trainer



FITTRAINING

Für immer in Form!
Das ideale Programm,
um dauerhaft in Form zu bleiben.

In forma per sempre!
Il miglior programma che si possa
desiderare per stare in forma
per sempre.



SPORT SPECIALIST

Drei gezielte Trainingseinheiten
wöchentlich, um sich gezielt
auf einen Wettkampf vorzubereiten.

Tre allenamenti settimanali
per prepararsi ad una competizione
importante.

INFO:

AM TRAINING STUDIO

Fragener Platz 33
Klausen | Chiusa

Tel. 339 597 44 98
info@amtrainingstudio.com
www.amtrainingstudio.com

Unsere Trainingsprogramme
I nostri programmi di allenamento

Ein wesentlicher Beitrag für die Gesundheit!

Vuoi una vita piena di salute?

Ihr Arzt empfiehlt eine regelmäßige körperliche Tätigkeit.
Il tuo medico consiglia una
attività fisica costante.



SLIM EXTREME

Drei gezielte Trainingseinheiten wöchentlich für 12 Wochen, um sein Idealgewicht wiederzufinden.

Tre allenamenti settimanali per 12 settimane per ritrovare il proprio peso forma.



POSTURAL- MOBILITY

Drei gezielte Trainingseinheiten wöchentlich für 12 Wochen, um Rücken- und Gelenkschmerzen vorzubeugen bzw. entgegenzuwirken.

Tre allenamenti settimanali per 12 settimane per aiutare a prevenire o eliminare dolori alla schiena e alle articolazioni.



METABOLIC TRAINING

Gezielte Trainingseinheiten, um den Cholesterinspiegel, die Herzfrequenz und den Blutdruck zu senken, und um Stoffwechselerkrankungen wie Diabetes vorzubeugen.

Allenamenti per ridurre il colesterolo, migliorare la frequenza cardiaca, la pressione arteriosa e per prevenire malattie metaboliche come il diabete.



Vom Drang nach oben

Als Hans Krapf in den 80er-Jahren seine Firma „duka“ aufbaute, hatte er einen Ein-Mann-Betrieb und zählte zu den jüngsten Unternehmern des Landes. Mittlerweile machen seine Unternehmen einen Umsatz von über 100 Millionen Euro. Die „Claus“ befragte ihn zu seinen Maximen.

Wie würden Sie sich selbst beschreiben?

Hans Krapf: Ehrgeizig, neugierig und willensstark. Mich begeistert alles, und ich staune selber darüber, dass ich nie müde werde. Ich bin risikofreudig; ohne Risiko kein Erfolg. Natürlich muss man das Risiko abschätzen, aber wenn man einen Fuß auf trockenem Boden hat, dann kann man sich mit dem anderen ruhig ein bisschen nach vorne tasten.

Hatten Sie Vorbilder?

Hans Georg Baus von der Firma „Duscholux“ war mein großes Vorbild. Ich durfte ihn in seinem Privatflugzeug weltweit auf Geschäftsreisen begleiten. Er begann als armer Junge und zählte an seinem Lebensende zu den 30 reichsten Menschen in Deutschland.



Was war ausschlaggebend dafür, dass Sie sich selbstständig machten?

Der Wunsch, selbst etwas zu erreichen. Schon als kleiner Junge habe ich mich nie mit etwas zufrieden gegeben; ich wollte immer was bewegen.

Anfangs haben Sie aber als Angestellter in einem Betrieb gearbeitet.

Ja, ich machte die Berufsschule für Maschinenbau in Bozen und war zugleich Lehrling bei „Mitterer Sprühgeräte“ in Terlan. Nach der Ausbildung zum Techniker bei der Firma „Continental“ in Hannover arbeitete ich ein Jahr lang bei „Progress“ in der Maschinenbau Entwicklung. Von 1974 bis 1979 war ich als technischer Leiter bei „Duscholux“ für die betriebsinterne Organisation verantwortlich, währenddessen habe ich die Ausbildung zum Werkmeister bei der WIFI in Innsbruck abgeschlossen. 1979 zu Weihnachten habe ich mich selbstständig gemacht. Ich war 27 Jahre alt.

Ist es heute schwieriger als früher Erfolg zu haben?

Wenn früher etwas produziert wurde, dann war das Produkt auf dem Markt neu. Heute herrscht ein Verdrängungsmarkt. Aber mit viel Einsatz, Biss und Fleiß, einer „dicken Haut“ und dem notwendigen Quäntchen Glück ist vieles möglich.

Was war für Ihren Erfolg ausschlaggebend?

Die grundlegenden Erfahrungen machte ich als Führungskraft bei „Duscholux“. Danach habe ich eigene Patente für Duschkabine entwickelt und hervorragende Beziehungen zu den Hydraulikern in Südtirol geknüpft. Hart habe ich gearbeitet: von 6 Uhr früh bis 10 Uhr abends, auch samstags. Und es gab Krisen: 1983 ging ein Großhändler in Konkurs, da war ich schon einmal am Boden und habe den kalten Wind im Nacken gespürt. Aber ich habe nie aufgegeben und habe in Österreich, Holland, Deutschland und der Schweiz Messen organisiert. Ab 1985 kamen die Erfolge: mit Fleiß, Zuverlässigkeit und gutem Service.

Unterscheidet sich die neue Generation der Unternehmer von Ihrer alten Gilde?

Eigentlich nicht, Unternehmer ist Unternehmer, ob jung oder alt. Alle müssen sich laufend mit den Gegebenheiten, Gelegenheiten, Risiken usw. konfrontieren und schlussendlich Entscheidungen treffen und diese dann umsetzen. Unternehmer bist du aber 24 Stunden am Tag, mal sieben Tage in der Woche.

Welche Kompetenzen brauchen Ihre Nachfolger?

Ehrgeiz, Neugier, Zuverlässigkeit und Unternehmungslust. Meine Söhne ergänzen sich: Daniel ist der ruhigere Pol. Er ist für das Finanzwesen und Controlling und für die Buchhaltung zuständig. Christian ist der Dynamische, der nach außen hin auftritt und für den Verkauf verantwortlich zeichnet. Sie sind in die Holding eingebunden und leiten ihre eigene Abteilung.

Haben Sie alle Träume verwirklicht?

Ein Leben ohne Träume wäre wie die Suppe ohne Salz. Ich habe noch viele ambitionierte Wünsche. Aber ich habe auch viel erreicht und weiß, wer ich bin und was ich tu. Mit Gesundheit, Anstrengung und ein bisschen Glück ist noch vieles möglich.

Was möchten Sie denn noch erreichen?

Wir bauen bei der Autobahneinfahrt in Brixen gegenüber vom „Ziggler“ auf einem drei Hektar großen Grund unseren neuen Hauptsitz. Dabei können wir die vier Standorte von heute wieder zusammenführen, was uns mit Sicherheit in puncto Effizienz weiterbringen wird. Das Investitionsvolumen beläuft sich auf über 40 Millionen Euro. Da kommt einiges auf uns zu, aber ich habe ein starkes Team aus langjährigen Mitarbeitern im Haus und zwei engagierte Söhne, die hundertprozentig hinter mir stehen.

Wie ist der Betrieb strukturiert?

Wir haben sechs Bereiche mit sechs Bereichsleitern für Verwaltung, Produktion, Materialwirtschaft, Technik, Verkauf und Verkaufsdienst. Jeder Bereichsleiter trägt die volle Verantwortung für seinen Bereich. Wer vom Personal Leistung fordert, muss Kompetenzen abgeben.

Werden Sie nie enttäuscht, wenn Sie so viel Verantwortung abgeben?

Das Personal ist mein Kapital. Ich musste niemals jemandem Verantwortung entziehen, aber ich hatte anfangs mit der Verantwortungsübergabe Schwierigkeiten. Es war ein Reifeprozess. Wer abgibt, wird frei und verschafft sich Überblick. Jeder Mitarbeiter ist an seinem Platz wichtig und muss als Glied einer langen Kette das Beste geben. Wenn ich ihm in seinem Bereich Verantwortung übertrage, motiviert er sich selbst. Ich lasse die Leute im Haus wachsen.

Wie entwickelt sich die Wirtschaft in Südtirol?

Gut, weil wir neben unserer einzigartigen Bauernschaft und dem florierenden Fremdenverkehr auch solide Kleinbetriebe und ein sehr gutes Handwerk haben. Ich hoffe nur, dass wir Südtiroler einsehen, dass nicht alle einen Bachelor machen müssen, sondern dass auch das Handwerk Zukunft hat. Natürlich braucht es Handels- und Fachschulen. Aus guten Handwerksbetrieben entwickelt sich eine Kleinindustrie. Wohlstand wächst von unten nach oben.

Wie wichtig ist Industrie 4.0 für Ihren Betrieb? Macht man künftig unter der Dusche Bestellungen?



Die digitale Vernetzung macht vor keinem Betrieb Halt. Man muss überlegt mitgehen. Schon vor Jahren hatte man in unserer Branche Angst vor den Chinesen. Wo Standardanfertigungen gebraucht werden, verlieren wir am Markt. In Ländern aber, in denen individuell angefertigt wird, gewinnen wir. Die Entscheidung, zu 70 Prozent auf Sonderanfertigungen zu setzen, war richtig. Der Chinese kann nicht in unsere Haushalte kommen, um maßgeschneiderte Duschen zu montieren. Wir bieten Service. Vor dem Online-Markt haben wir keine Angst, denn unsere Ware gibt es nicht online zu bestellen. Wir haben in Deutschland beispielsweise 100 Leute, die für uns Maß nehmen und Kabinen montieren.

Sind neue Konkurrenten in Sicht?

Aus China gibt es Konkurrenten wie Sand am Meer. Wir spielen in ganz Europa am Markt, deshalb haben wir in sämtlichen Ländern Konkurrenten und müssen uns am Verdrängungsmarkt mit Qualität, Service, Zuverlässigkeit, Vertrauensbildung und Seriosität durchsetzen. In den nächsten Jahren wird es durch die harte Konkurrenz einen Preisverfall geben. Deshalb gilt es, wachsam zu sein und nie, nie, niemals zu denken: „Jetzt bin ich angekommen.“ Eine Spanne nach oben gibt es immer.

Produzieren Sie auch im Ausland?

Nein. Zu unserer Holding gehören ein Betrieb zur Herstellung von Fertigbädern in Storo, die Duka in Brixen, eine Glaserei in der Nähe von Pordenone, ein Betrieb für Zubehör in Villanders und eine Abteilung für Forschung und Entwicklung in Pairdorf. Wir haben sechs technische Entwickler und ein hervorragendes Know-how im Haus, deswegen würde ich gerne für Dritte

arbeiten. Dazu bräuchte ich weitere Designentwickler. Unser Design soll funktionell und ästhetisch sein und sich angenehm anfühlen, wenn man in die Dusche steigt.

Welcher Duschtyp sind Sie selbst? Ein spartanischer Kaltduscher, ein leidenschaftlicher Opersänger oder eher der genießerische Warmduscher?

Der „Gerneduscher“, der in der Früh mit Freude die Dusche genießt und jeden Tag mit einem Lächeln denkt: „Ich kann aufstehen, mir geht es gut.“

Sie sind ein großzügiger Sponsor in Südtirol. Warum?

Die Sponsortätigkeit für Kultur, Sport und Soziales ist eine Möglichkeit, den Bekanntheitsgrad der Marke „duka“ im Lande aufrecht zu halten.

Stichwort „Flughafen“: Sie haben Geld und Hoffnungen in den

Flughafen gesteckt. Was halten Sie von der direkten Demokratie?

Das Problem ist, dass sich manche Leute zu wenig informieren und auf populistische Parolen hören. Die direkte Demokratie muss gelernt werden. Man muss sich Meinungen anhören, danach muss einer unter vielen einen weitsichtigen Entschluss fällen, den die anderen mittragen.

Welchen Unterschied sehen Sie zwischen der neuen und alten Landesregierung?

Landeshauptmann Arno Kompatscher und die Landesregierung haben es nicht leicht: Die Rahmenbedingungen sind schwieriger geworden. Jeder will mitreden, es gibt für alles ständig Befürworter und Gegner. Dadurch geht viel Energie verloren. Fürs Unternehmertum bedeutet das, dass Projekte liegenbleiben. Wenn du aber in unserer Branche nicht schnell reagierst, bist du weg vom Markt. Einen Monat zu warten, heißt oft, zu langsam zu sein. Schlussendlich müssen Entscheidungen getroffen werden, man bespricht alles und einigt sich auf eine Richtung. Auch bei mir im Haus werde ich manchmal überstimmt, ich gebe nach und ziehe mit den anderen am gleichen Strang.

Sagen Sie damit, dass die neue Landesregierung mehr um Konsensfindung bemüht ist als um Effizienz?

Ja.

Gibt es einen Südtiroler Unternehmergeist?

Ja, der Südtiroler ist ein erfinderischer und ehrgeiziger Unternehmer, vielleicht weil wir ein Bergvolk sind. Er strengt sich an.

MARIA GALL PRADER

Klausen unterstützt Förderverein „Momo“

Am 22. Oktober fand im Anstanz Seebegg in Klausen ein Konzert des Damensalonorchesters „La Valse“ statt, welches von der Stadtgemeinde Klausen organisiert wurde und das Publikum mit Walzermelodien und Operettenohrwürmern verzauberte. Die Spendeneinnahmen gingen dabei an „Momo“, den Förderverein für die Palliativbetreuung von Kindern und Jugendlichen. „Es gibt in Südtirol ca. 150 bis 200 Kinder mit lebensbedrohlichen Krankheiten“, erklärte Momo-Vorsitzende Heidi Senoner, „sie und ihre Familien sind oft sehr isoliert, weil die Betreuung intensiv ist.“

Der Förderverein organisiert Freiwilligenarbeit, um Familien zu entlasten, aber er setzt sich auch für die Gründung eines Kinder-Palliativzentrums in Südtirol ein. Diese Struktur soll betroffenen Familien den Weg in den Alltag erleichtern. So, wie sich die Rehabilitation nach der Akutversorgung um die körperlichen Bedürfnisse kümmert, soll das geplante Kinder-Palliativzentrum die psychosozialen Bedürfnisse in den Mittelpunkt stellen. „Es ist mir ein besonderes Anliegen, diesen Verein zu unterstützen“, unterstrich die Klausner



Foto: Haimo Kaser

Bürgermeisterin Maria Gasser Fink. „Ich komme selbst aus dem Pflegebereich und weiß, wie wichtig es ist, dass betroffene Familien im Alltag Hilfe bekommen und auch Zeiten der Entlastung erfahren können.“

Ein herzliches Dankeschön an die Klausner Bürgermeisterin Maria Gasser Fink und die Musikerinnen von „La Valse“ für die Unterstützung. **EVELYN GRUBER-FISCHNALLER**

PR-Info

Felderer Bau GmbH
Spitalwiese 13
39040 Klausen
T 0472 847 796
E info@feldererbau.it
W feldererbau.it

Niederstätter AG
Achille-Grandi-Straße 1
39100 Bozen
T 0471 061100
E crane@niederstaetter.it
W niederstaetter.it

Sicherheit auf der Baustelle ist das höchste Gut. Felderer Bau GmbH investiert in den neuen Liebherr 34 K.

Hohe Ansprüche stellt Hubert Felderer an die eigene Arbeit, erst recht aber an seine Maschinen: „Ich arbeite selbst am Bau mit. Da weiß ich, wie viel Gefahr vom Kran ausgehen kann. Für mich ist es deshalb etwas vom Wichtigsten, dass diese Maschine in einwandfreiem Zustand ist. Wenn meine Mitarbeiter und ich in Sicherheit arbeiten können, so ist das für mich das wichtigste Gut.“

Der Ursprung der Felderer Bau GmbH lässt sich über 200 Jahre zurückverfolgen, und mit Recht blickt die Familie Felderer mit Stolz auf diese langjährige Tradition zurück. Allerdings geht der Blick in die Zukunft. Innovation ist stets wichtig, sei es, was die Maschinen angeht, aber auch was neue Techniken am Bau betrifft. Die Beratung und Betreuung des Kunden von der Planung bis zur Übergabe wird groß geschrieben.

Kein Wunder, dass Hubert Felderer auch von den Lieferanten den besten Service erwartet. Niederstätter schafft das schon seit vielen Jahren. Mit hoher Zuverlässigkeit und kompetenten Mitarbeitern. Nicht umsonst arbeitet die Felderer Bau GmbH bereits mit mehreren Liebherr-Kranen, Generatoren, Staplern und Förderbändern von Niederstätter.

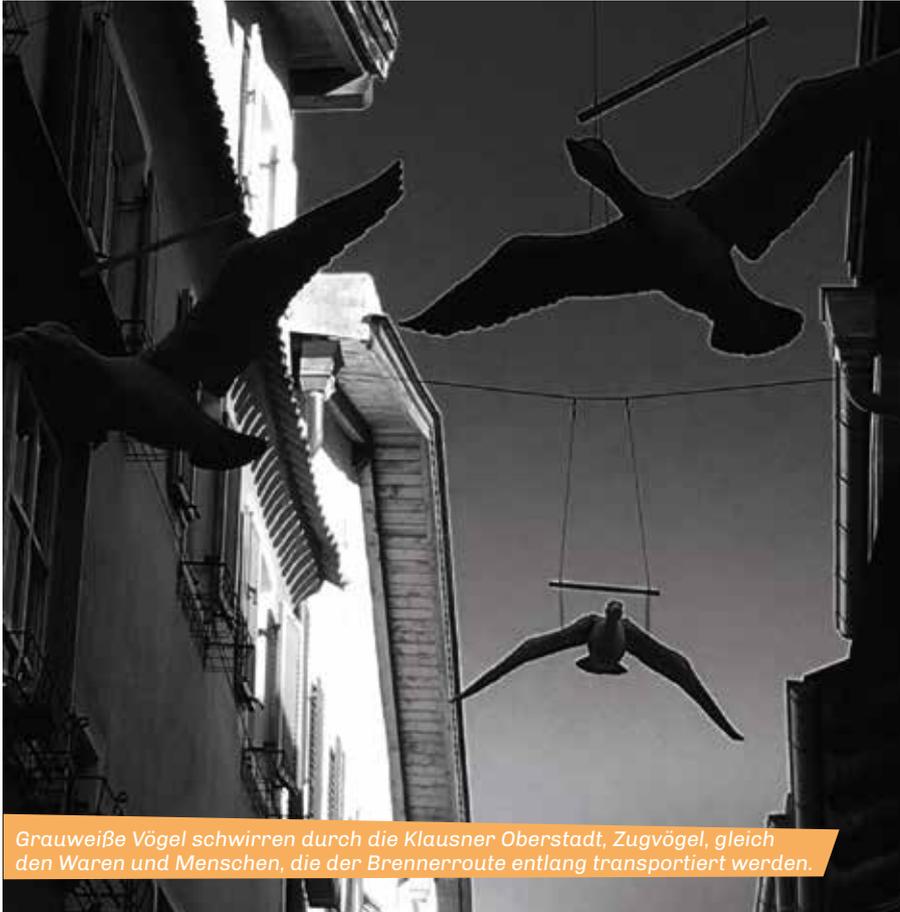


So soll es sein: Neuer Kran - neue Baustelle.

Herbstmelancholie? Nicht in Klausen!

Die Initiative „Kunst Bodennah“ belebt den Kulturherbst in Klausen. Klausen, die Künstlerstadt, ist schon lange mehr als nur eine leere Worthülse.

Foto: Georg Gabrielli



Grauweißer Vögel schwirren durch die Klausner Oberstadt, Zugvögel, gleich den Waren und Menschen, die der Brenneroute entlang transportiert werden.

Im vergangenen Herbst hat das Projekt „Kunst Bodennah“ mit mehreren Veranstaltungen auf sich aufmerksam gemacht und die Klausner Kunstszene belebt. Die 2013 ins Leben gerufene Gruppe um Karin Reichhalter, Martin Sagmeister und Andy von Lutz ruht sich aber nicht aus, sondern blickt mit Spannung auf das Programm von 2017. Das mit sehr viel Idealismus ins Leben gerufene Ausstellungskonzept hat sich mittlerweile bewährt und ist zum festen Bestandteil der Kunstszene Südtirols geworden. Die Künstler Petra Polli und Peter#KOMPRIPIOTR#Holzknecht haben im Oktober dem Keller des alten Gerichtes

neues Leben eingehaucht. Die Künstler rückten den Entstehungsprozess an sich ins Zentrum und ließen Elemente davon in die Installation miteinfließen. Der Entstehungsprozess eines aus Beton gegossenen Schriftzuges wurde vertont. Durch die alchemistische Klangarbeit Peter#KOMPRIPIOTR#Holzknechts durchlief die skulpturale Arbeit von Petra Polli eine Metamorphose, welche dem Werk eine neue Bedeutung einhauchte. Die inhaltliche Verwebung der Installation mit dem Ausstellungsort verstärkte die Prozesshaftigkeit des entstandenen Werks, welches eigens für diesen Ort konzipiert und verwirklicht wurde.

Eigens für Klausen konzipiert war auch die im November eröffnete Installation von Sylvia Barbolini. Die Künstlerin bleibt inhaltlich ihren Themen rund um die Darstellung der menschlichen Natur und Psyche treu. In Gleichnis und Metapher gefasst, durchleuchtet sie zwischenmenschliche Beziehungen und stellt gesellschaftliche Entwicklungen in Frage. In der Oberstadt installiert Sylvia Barbolini Zugvögel, sinnbildlich für die Massen an Menschen und Gütern, die unablässig auf der Brennerautobahn an Klausen vorbeiströmen. Dieses dynamische Bild steht im Gegensatz zum verträumten Erscheinungsbild der mittelalterlichen Stadt. Im Dezember hat Veronika Stabinger als Gast von Kunst Bodennah das Jahr 2016 abgerundet. Die in Berlin lebende Designerin hat mit dem Gasthaus „Zum wilden Pony“ eine Art Wanderlokal geschaffen. Sie schafft damit ein spontanes, kulinarisches, künstlerisches Zusammentreffen an unterschiedlichen Orten. Dies war die 25. Aktion von „Kunst Bodennah“ und wurde als Gelegenheit genutzt, allen Künstlern, Förderern und Freunden zu danken und zusammen zu feiern.

Die Initiatoren von „Kunst Bodennah“ sind durch das non-profit Galeriekonzept im ständigen Dialog mit Künstlern des Landes und darüber hinaus. Im Sommer findet die zweite Auflage der internationalen Künstlerresidenz „Klausen – Vollpension“ statt. Wer erinnert sich nicht an die Spuren, welche Ursula Schachenhofer hinterlassen hat? Drei Künstler werden in Klausen leben, schaffen und sich unter Volk mischen. Klausen soll dem Kunstbetrieb mehr als nur eine Plattform bieten. Die Künstler sollen Teil des gelebten Alltages der Klausner werden.

ANDY VON LUTZ



Foto: Circolo Culturale

Bilancio di un anno di attività

Il Circolo Culturale Sabiona ha concluso l'attività del 2016 con il tradizionale incontro prenatalizio che rappresenta da sempre un momento di serena convivialità all'insegna dell'amicizia. Dopo una breve sintesi sull'attività sociale del sodalizio la serata è proseguita con della buona musica dal vivo.

“Quello che si è appena concluso – ha affermato la Presidente Maria Elda Bocchin – è stato un anno entusiasmante per numero e qualità di iniziative e per la risposta degli associati, che hanno aderito in gran numero a tutte le manifestazioni dimostrando notevole gradimento. Ringrazio per questo gli associati ma anche le tante persone che, sebbene non associate, hanno trovato particolarmente interessanti e piacevoli le iniziative da noi proposte.” La programmazione annuale del Circolo inizia da sempre con il “Carnevale dei Bambini”, è stato il Mago Spillo a stupire i più piccoli, gli adulti invece sono stati rapiti dalla “magia” del

Mentalista Paladino che ha regalato l'illusione che oltre i cinque noti esista un... “sesto senso”. A giugno l'Orchestra Mandolinistica “Euterpe” di Bolzano ha proposto le sue musiche in un concerto per mandolino e chitarra. A settembre l'attività è proseguita con una conferenza di Alberto Fostini sui ritmi naturali alla riscoperta del buon vivere e dei bisogni naturali dell'uomo. Il 15 ottobre la “Filogamar” di Cognola ha portato in scena “Massa vecio per me fiola”, commedia brillante in due atti di Loredana Cont. L'incontro con la musica di novembre con il Quartetto Caprice in “Capriccio Italiano” è stato un vero successo. L'attività annuale si è conclusa poi il 3 dicembre con la festa dei soci e dei simpatizzanti. La presidente e il direttivo, sicuri di aver intrapreso una strada di crescita associativa, sperano di poter offrire ai propri associati anche per il 2017 eventi di alto livello culturale che incontrino il consenso del pubblico. **GABRIELLA PAOLUCCI**

Der größte Kalender der Stadt

Wer im Dezember abends das adventliche Klausen besuchte, blieb vor dem Schulhaus staunend stehen. An dessen Nordfassade erstrahlten weihnachtliche Fenster mit transparenten Bildern von Engeln, Kerzen, Winterlandschaften, Häusern und religiösen Motiven und ließen nicht nur Kinderherzen höher schlagen. Die Idee zum adventlichen Projekt hatten die beiden Schulleiterinnen Manuela Schenk und Dagmar Daberto; an der Umsetzung beteiligen sich alle Lehrpersonen und Klassen. Die Stadtgemeinde Klausen unterstützte die Schule beim ambitionierten Adventsprojekt finanziell.

Am 1. Dezember wurde vor Schulbeginn das erste Fenster im Beisein der Direktorin Verena Schenk und der Bürgermeisterin Maria Gasser Fink festlich beleuchtet. Kinder der fünften Klassen umrahmten die Feier musikalisch. Am 24. Dezember begrüßte eine strahlende Nordfassade des Schulhauses Einhei-

mische und Besucher am Brixner Tor. Das erste Fenster zeigte den winterlichen Nachthimmel im Vollmond, das letzte Bild die Heilige Familie. **MARIA GALL PRADER**



Foto: Maria Gall Prader

Wilder Herbst

Was passiert, wenn sich Poesie und Kulinarik treffen? Auf dieses reizvolle Experiment ließen sich im Oktober die Dichterin Rut Bernardi und die Wirtsleute des Ansitzes „Fonteklaus“ ein. Gespannt waren Freunde und Kunstinteressierte der Einladung gefolgt. Rut Bernardi gab einen Auszug aus ihrer bislang unveröffentlichten Novelle über die Säbener Nonne Benedicta Senoner zum Besten. Ihre Erzählkunst faszinierte und entführte die Zuhörer in eine längst vergangene Zeit. Die kraftvollen Bilder ließen eine Ahnung von der tiefen Verwurzelung der Schriftstellerin in ihrer Grödner Heimat aufkommen; die einfühlsame, malerische Sprache verblüffte. In schnellem Wechsel zwischen Deutsch und Ladinisch trug Bernardi lyrische Gedichte und Kurzprosa vor, Texte aus ihrem 2011 erschienenen Buch „Lyrik und Prosa kreuz und quer“, um schließlich das Gedicht „Ladinisch morgen“ anzukündigen und abrupt zu verstummen. Ein effektvoller Hinweis auf die Bedrohung ihrer Muttersprache. Im Anschluss an Rut Bernardis literarisches Feuerwerk ließen sich die Gäste im Ansitz Fonteklaus von der Familie Gfader



Foto: Andrea Gfader

kulinarisch verwöhnen, welche auf gelungene Weise den Abend zu einem Fest für Ohren und Gaumen gestaltet hatte. Ganz nach dem Motto „Wilder Herbst“ der Initiative „Südtiroler Gasthaus + Künstlerbund“. **MARIA GALL PRADER**

I ♥ ADSL

ROL ADSL, das beste ADSL Südtirols! Da bin ich mir sicher.

Infos & Bestellung:
bei Ihrer Raiffeisenkasse oder
telefonisch unter 800 031 031
www.raiffeisen.net

Raiffeisen
Raiffeisenkasse Untereisacktal

Verbreitung Raiffeisen OnLine | Raiffeisenkasse Untereisacktal



Der MGV ließ sich im historischen Walthersaal abbilden.

Männer- gesangverein Klausen

Im Oktober lud der MGV Klausen unter der Leitung von Sepp Gfader zu seinem Herbstkonzert in Memoriam Jörgl Gamper in den Knappensaal des Ansitzes Seebegg ein. Der Einladung folgten so viele Interessierte, dass sie der Saal gar nicht fassen konnte.

Jörgl Gamper, 1929 in Latzfons geboren, war Mitte der 50er-Jahre Mitbegründer und bald danach bis 1996 Chorleiter des Männergesangsvereins (MGV). Bis vor zwei Jahren sang Jörgl noch aktiv mit. Ein Vierteljahrhundert lang war er Kapellmeister der Bürgerkapelle Klausen und viele Jahre Chorleiter des Kirchenchores. In Dankbarkeit für sein Engagement und seine Liebe zur Musik wollten die Sänger mit dem Konzert an ihn erinnern. Unter den zahlreichen Zuhörern konnte Obmann Stefan Gamper auch Jörgls Familie und Geschwister, Dekan Gottfried Fuchs, Bürgermeisterin Maria Gasser Fink, EU-Parlamentarier Herbert Dorfmann und den Abgeordneten Daniel Alfreider begrüßen.

Umfangreiches Repertoire

Mit der kleinen Intrada „Viva la musica“ von Karl Haus eröffnete der MGV Klausen das Konzert. Es folgten traditionelle Lieder wie „Der Alpensohn“, „Der Sängermarsch“, „Der Tatzlwurm“ und „Ju- cheiße, mei Diandl“, lauter Stücke, die Jörgl gerne sang. Als Konzertpartner gestaltete das „5/4 Saxophonquintett Klausen“ unter der Leitung von Sepp Gfader den Abend mit. Es spielte Werke aus dem Repertoire von Herbert Pixner wie den „Blondinenwalzer“ und den „Vierteljahrhundertdreiviertel“. Im zweiten Teil wurden vorwiegend Kärntner Lieder zum Besten gegeben, so „Gearn hobn tuat guat“ oder „In Gedanken bin i bei dir“. Begeisterung fanden

die Tenorsoli von Thomas Brunner und Paul Oberrauch im „Wo sein denn die Weglan“ des österreichischen Komponisten Veit Obersteiner. Höhepunkt und Abschluss war „Gabiellas Song“, dargeboten vom MGV, der Saxophongruppe und der Klausner Musikstudentin Jasmin Vorhauser. Der Titel stammt aus dem schwedischen Kinofilm „Wie im Himmel“. Zwischendurch wurde verdienten, nicht mehr aktiven Sängern für ihr teils jahrzehntelanges Mitwirken im MGV Klausen gedankt: Luis Unterweger, Gustl, Luis und Sepp Gamper, Arthur Tauber, Egon Webhofer, Joseph Winkler, Joseph Fill und Klaus Brunner. Der MGV Klausen besteht derzeit aus rund 30 Mitgliedern. Er pflegt traditionelle Männerchorliteratur, aber auch das echte Volkslied und geistliche Chorwerke und versucht, das kulturelle Leben von Klausen zu bereichern. Seit 1996 liegt die musikalische Leitung in den Händen von Sepp Gfader. Der MGV bedankt sich nochmals bei den vielen Besuchern für das entgegengebrachte Wohlwollen anlässlich dieses Konzertes. **STEFAN GAMPER, OBMANN**

“ Wir sind offen für neue Mitglieder und freuen uns über singfreudige Interessierte. Bitte wende dich an Chorleiter Sepp Gfader (335 5374721). ”

Leseempfehlung der BücherRunde

Gregor Gantioler, Elisabeth Putzer, Marika Gafriller, Anita Mair,
Brigitte Fischnaller, Marianne Fischnaller



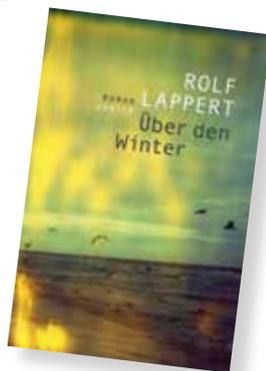
Shepard, Jim: Aron und der König der Kinder (270 Seiten, Beck-Verlag 2015)

Aron ist in seiner armen, großen Familie eine Katastrophe auf zwei Beinen: eine Niete in der Schule und unglaublich ungeschickt. Seine jüdische Familie zieht nach Warschau und wird dort ins Ghetto gepfercht. Er freundet sich mit einer Gruppe Jugendlicher an, die für sich und ihre Familien ums Überleben kämpfen, schmuggeln und stehlen. Verrat und Tod lauern überall. Als Arons Mutter stirbt, wird er

vom berühmten Arzt und Pädagogen Janusz Korczak in dessen Waisenhaus aufgenommen. Es beginnt eine ungewöhnliche Freundschaft. Eine detailgetreue Beschreibung des jüdischen Ghettos in Warschau, geschrieben aus der Sicht eines Kindes. Immer noch schockierend und herzzerreißend.

Lappert, Rolf: Über den Winter (382 Seiten, Hanser Verlag 2015)

Lennard Salm ist fünfzig und als Künstler weltweit durchaus erfolgreich. Als seine älteste Schwester stirbt, kehrt er zurück nach Hamburg und in die Familie, der er immer entkommen wollte. So schnell wie möglich will er wieder zurück in sein eigenes Leben. Aber was ist das, das eigene Leben? Salm's jüngere Schwester Bille verliert ihren Job, sein Vater nähert sich immer schneller der Hilflosigkeit. Einen funkelnden Winter lang entdeckt Salm, dass niemand jemals alleine ist. Er lernt seine Eltern und Geschwister neu kennen. Rolf Lappert erzählt vom Wunder der kleinen Dinge und von dem, was heute Familie bedeutet.



De Robertis, Carolina: Die Tangospielerin (459 Seiten, Krüger 2016)

Buenos Aires, 1913. Als die siebzehnjährige Leda in Argentinien

ankommt, sucht sie vergebens nach ihrem Ehemann. Sie muss erfahren, dass er tot ist. Eine Truhe mit seinen Kleidern ist alles, was ihr von ihm geblieben ist. Völlig auf sich gestellt, entdeckt sie eine wunderbare, tieftraurige Musik, die sie noch nie zuvor gehört hat. Es ist nur Männern erlaubt, diese Musik zu spielen. Deshalb verkleidet sie sich als Mann und schließt sich als „Dante“ einer Gruppe von Tangomusikern an.

Nach „Die unsichtbaren Stimmen“ ist „Die Tangospielerin“ wieder ein großer Roman von Erfolgsautorin Carolina De Robertis. Und eine Hommage an die Geburtsstunde des Tangos.



Vida, Vendela: Des Tauchers leere Kleider (252 Seiten, Aufbauverlag 2016)

Stell dir vor, du bist Amerikanerin, kommst gerade in deinem Hotel in Casablanca, Marokko an und dir wird dein Rucksack mit sämtlichen Papieren, Karten und dein gesamtes Geld geklaut. Stell dir vor, du gelangst über viele Umwege zur Polizei und dir wird ein beinahe identischer Rucksack mit einem Pass, Kreditkarten und anderen persönlichen Dingen einer amerikanischen Frau angeboten. Was würdest du tun? Die Protagonistin in diesem fesselnden Roman nimmt die fremde Identität an, verstrickt sich dann aber in weitere Namenswechsel. Während ihre Irrungen immer beklemmender werden, schleicht sich aus der Backstage der Erinnerung ein großes erlittenes Unglück in den Vordergrund. Es ist das Verbrechen, vor dem die Erzählerin auf der Flucht ist...

Das Buch der amerikanischen Autorin ist in der 2. Person Singular geschrieben und entwickelt einen Sog, dem man sich nicht entziehen kann.





McEwan, Ian: Nusschale

(288 Seiten, Diogenes 2016)

Das Buch beginnt mit folgendem Satz: „So, hier bin ich, kopfüber in einer Frau. Ich warte.“ Ian McEwan erzählt aus der Perspektive eines ungeborenen Kindes. Es ist ein altkluger, schelmischer Junge, der noch nicht sehen, aber hören und denken kann und alles, was passiert, kommentiert.

Seine Mutter Trudy lebt in einem heruntergekommenen, aber wertvollen Haus in London, hat den werdenden Vater, den mäßig erfolgreichen Lyriker und Verleger John, vergrault und treibt es mit dessen Bruder Claude. Trudy und Claude schmieden einen Plan. Sie wollen den Vater vergiften und das Haus verscherbeln. Verblüffend, verstörend, fesselnd, philosophisch ...

Palmen, Connie: Du sagst es

(288 Seiten, Diogenes 2016)

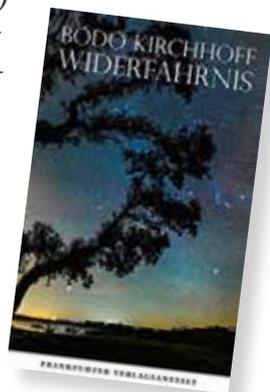
Sylvia Plath und Ted Hughes sind das berühmteste Liebespaar der modernen Literatur. In „Du sagst es“ verleiht Connie Palmen dem 1998 verstorbenen Ted Hughes eine Stimme. Sie lässt ihn auf seine leidenschaftliche Ehe zurückblicken, die am 11. Februar 1963 mit dem Suizid seiner Frau endet, und auf sein Leben, das von da an von diesem Freitod beherrscht war. In den meisten Biographien, die über Sylvia Plath erscheinen, wird sie zur Märtyrerin stilisiert und er als Verräter und Mörder abgestempelt, von Wildfremden beschimpft und von Menschen angeklagt, die er für Freunde hielt. Mit Zurückhaltung und Scharfsinn beschreibt Palmen seine Gedanken, Ängste und Beschwörungen und die tieftragische Beziehung zu der Frau, die sein Leben bestimmte.



Kirchhoff, Bodo: Widerfahrnis

(224 Seiten, Frankfurter Verlagsanstalt)

Reither, bis vor kurzem Kleinverleger in einer Großstadt, nun in einem idyllischen Tal am Alpenrand, hat in der dortigen Bibliothek ein Buch ohne Titel entdeckt, auf dem Umschlag nur der Name der Autorin. Und als ihn das noch beschäftigt, klingelt es abends bei ihm. Und bereits in derselben Nacht beginnt sein Widerfahrnis und führt ihn binnen drei Tagen bis nach Sizilien. Die, die ihn an die Hand nimmt, ist Leonie Palm, zuletzt Besitzerin eines Hutgeschäfts; sie hat ihren Laden geschlossen, weil es der Zeit an Hutgesichtern fehlt. Und



er hat seinen Verlag dichtgemacht, weil es zunehmend mehr Schreibende als Lesende gibt. Aber noch stärker verbindet die beiden, dass sie nicht mehr auf die große Liebe vorbereitet zu sein scheinen. Als dann, nach drei Tagen, im Auto am Mittelmeer das Glück über sie hereinbricht, schließt sich ihnen ein Mädchen an, das kein Wort redet, nur da ist ... Kirchhoff hat mit dieser Novelle den diesjährigen Deutschen Buchpreis erhalten.

Ferrante, Elena: Meine geniale Freundin

(422 Seiten, Suhrkamp)

Sie könnten unterschiedlicher kaum sein und sind doch unzertrennlich: Lila und Elena, schon als junge Mädchen beste Freundinnen. Und sie werden es ihr ganzes Leben lang bleiben, über sechs Jahrzehnte hinweg, bis die eine spurlos verschwindet und die andere auf alles Gemeinsame zurückblickt, um hinter das Rätsel dieses Verschwindens zu kommen. Im Neapel der Fünfzigerjahre wachsen die Freundinnen Elena und Lila in einem sozial schwachen Viertel auf. Hier gehen sie in die Schule, die unangepasste, draufgängerische Schustertochter Lila und die schüchterne, beflissene Elena, Tochter eines Pförtners, beide darum wetteifernd, besser zu sein als die andere...



Dieses Buch, im italienischen Original 2011 und seitdem in mehr als vierzig Ländern erschienen, ist der Auftaktband zu einem vierteiligen Romanzyklus, den Ferrante 2014 abgeschlossen hat und der vor allem in Amerika ein Sensationserfolg bei Publikum und Kritik geworden ist.

Gundar-Goshen, Ayelet: Eine Nacht, Markowitz

(425 Seiten, Klein & Aber)

Das Buch erzählt von der Geburt des israelischen Staates, in all seinen Tücken und kriegerischen Auseinandersetzungen und von Jakob Markowitz. Jakob Markowitz ist so unscheinbar, dass er weder hässlich noch schön genannt werden könnte. Seine Tage verbringt er als Bauer auf dem Feld, abends liest er die Schriften von Jabotinsky. Er verliebt sich unsterblich in die schöne Bella. Bella hat Jakob geheiratet, einzig und allein aus dem Grund, von ihm von Europa in Sicherheit nach Israel gebracht zu werden. Doch als sie dort angekommen die Scheidung verlangt, weigert sich Jakob, die Scheidungspapiere zu unterschreiben. Stur und gegen alle Widerstände hält er Bella fest; das Einzige, das er dafür erhält, ist kalter Hass ... Mit „Eine Nacht, Markowitz“ hat die junge israelische Autorin ein liebenswert schräges Buch vorgelegt, das unheimlich traurig und gleichzeitig wahnsinnig komisch ist. Der Roman ist poetisch und philosophisch und erzählt von den großen Gefühlswelten.



MARIANNE FISCHNALLER



Foto: Sora Film

„Beim Singen muss man aufeinander hören, das ist das Allerwichtigste“, sagt Thomas Brunner (ganz links).

Doppelquartett „Tisch oans“

Klausen hat eine neue Sängerguppe, das Doppelquartett „Tisch-oans“. Acht Freunde um Norbert Andergassen, welche die Begeisterung am echten Volksgut verbindet und die sich kürzlich an einem Film zum Bierbrauen beteiligt haben.

Sieben gestandene Männer, begeisterte Sänger und zünftige Biergenießer, stehen im Halbkreis am Pudel in der „Vogelweide“ beisammen. Alle in Lederhosen, im karierten Hemd, mit einem Glas Bier in der Hand. Sie sind beim Heimgehen. Doch dann setzt einer der Tenöre an, ein zweiter summt mit, zwei andere folgen, nun fällt der Fünfte ein und plötzlich singen alle. Sie sind ein eingespieltes Team, hören aufeinander, ergänzen sich. Dann nehmen sich die Tenöre zurück, während die Bässe zu voller Größe auflaufen, experimentieren, sich an den Stimmen der anderen reiben, leiser werden, und alle ihre Stimme wieder zu einem harmonischen Ganzen zusammenfügen, um urplötzlich zu verstummen. Es folgen ein Schluck aus dem Glas, ein Wortspiel, Lacher, scherzende Worte. „Ich muss jetzt wirklich heim“, sagt einer. Aber schon beginnt ein anderer aus der Gruppe mit dem nächsten Lied. Jodler, Liebes- und Trinklieder, Boarische reihen sich aneinander, endlos. Stimmgewaltig sind die Sieben, und der Stämmige in der Mitte mit den langen, dunklen Locken gibt den Ton an. Er ist eindeutig der Leiter der Gruppe und in seinen Adern pulsiert nicht Blut, sondern ausschließlich Musik.

Einer fehlt, denn eigentlich sind sie zu acht: Thomas Brunner, Renato Corradini, Albin Hinteregger, Helmuth Plankl, Eugen Reinthaler, Berni Stauder, Norbert Andergassen und Christian Unterhofer (der Dirigent).

Dicke Freunde

Sie kennen sich schon lange, ein paar haben im Fasching bei den „Vahrnerien“ musikalisch mitgewirkt und dies beim „Gassl-Bräu“ gefeiert, wo die Zusammenkunft in einen mehrstündigen Liedermarathon ausartete. Seitdem sind die acht Freunde Gassl-Bräu-Fans und treffen sich regelmäßig in Klausen beim Tisch „eins“ zum Singen. Fast 60 Lieder kennt die Gruppe auswendig. Nicht nur lustige.

In der Adventzeit hat das Doppelquartett „Tisch oans“ neben Stimmungsmachern wie der „Boarische“, „Gearnhobm tuat guat“, „Wenn i in deine Äuglein schau“ oder „Ein Bier“ auch besinnliche und kirchliche Lieder in seinem Repertoire. Diese präsentierte es kürzlich beim Weihnachtsmarkt in Klausen und bei seinen ersten Auslandsauftritten in Bayern.

MARIA GALL PRADER



Die geehrten Mitglieder des Chores und der Musikkapelle freuten sich mit Georg Hasler über die Würdigung seiner langjährigen Organistentätigkeit.

Foto: Roland Mitterutzner

Cäcilienfeier in Latzfons

Einer der am längsten dienenden Organisten hierzulande, Georg Hasler Senior, Spangler Jörgl, beendete mit dem heurigen Jahr seine Tätigkeit als Organist.

Bei der gemeinsamen Cäcilienfeier des Kirchenchores und der Musikkapelle am 20. November stand eine besondere Ehrung und Verabschiedung im Mittelpunkt: Ganze 74 Jahre, davon nicht weniger als 54 Jahre auch als Chorleiter, war der Spangler Jörgl stets zur Stelle, um Sonntag für Sonntag die Hl. Messe mit Orgelmusik feierlich zu gestalten. Beim Festgottesdienst, welcher von Chor und Musikkapelle festlich umrahmt wurde, bedankte sich die Pfarrgemeinde mit viel Applaus, einem Geschenk und einer Ehrenurkunde für den unermüdlchen Fleiß und Einsatz. Seelsorger Silvester Engl richtete auch Dankesworte an Chor und Musikkapelle für die Dienste an der Gemeinschaft.

Neue Mitglieder

Bei der anschließenden Feier im Kultursaal begrüßten der Obmann der Musikkapelle, Josef Pfattner, und der Obmann des Kirchenchores, Josef Moosmayr, die anwesende Festgemeinde samt Ehrengästen und hielten Rückschau auf das vergangene Musikjahr. Sie verwiesen auf die gute Zusammenarbeit zwischen den beiden Vereinen und auf die Kameradschaft untereinander. Chorleiterin Renate Unterthiner und Kapellmeister Thomas Gantioler lobten den Fleiß und den Einsatz ihrer Mitglieder. Besondere Höhepunkte des Kirchenchores waren das gelungene Adventsingen im vergangenen Dezember sowie die Teilnahme am Chöre-Festival in Neustift. Mit Jahresbeginn wurden sechs

neue Sängerinnen in die Chorgemeinschaft aufgenommen und der Festgemeinde vorgestellt: Lisa Pfattner, Tanja Mair, Yvonne Obrist sowie Helene, Hildegard und Margit Waldboth. Für die Musikkapelle waren unter anderem das Konzert in Pozza di Fassa und die Auslandsfahrt nach Maria Alm im Bundesland Salzburg besondere Ereignisse im Musikjahr.

Mitgliederehrung

Wie jedes Jahr wurden bei dieser Feier auch verdiente Mitglieder des Chores und der Musikkapelle geehrt. Wolfgang Girtler überreichte an die Chormitglieder Emma Kerschbaumer, Walter Steiner und Obmann Josef Moosmayr das Verbandsehrenzeichen in Bronze für den 15-jährigen Einsatz im Verein. Renate Unterthiner wurde mit einer Ehrenurkunde für ihre 10-jährige Tätigkeit als Chorleiterin gedankt.

Die Ehrung mehrerer Musikanten nahm der Bezirksehrenobmann des VSM, Sepp Mitterutzner, vor. Ingrid Schrott und Alexander Hasler erhielten für die 15-jährige Mitgliedschaft das Verbandsehrenzeichen in Bronze; an Obmann Josef Pfattner wurde das Ehrenzeichen in Silber für 25 Jahre Einsatz in der Kapelle verliehen. Für ihr 40-jähriges Wirken in der Kapelle erhielten nicht weniger als fünf Musikanten das VSM-Ehrenzeichen in Gold, namentlich sind dies: Josef Gamper, Paul Meraner, Leo Torggler sowie Georg und Franz Oberrauch.

FRANZ FINK, MUSIKKAPELLE LATZFONS

Foto: Markus Mantinger



Die geehrten Mitglieder der Musikkapelle Gufidaun und des Kirchenchores Gufidaun freuten sehr über die Anerkennung (von links Elmar Heidenberger, Otto Schenk).



NEU!

rich&royal

MODEZENTRUM
PALLHAUS

... wie ich bin!

Mode für Damen und Herren auf über 200 m²
Mühlbach · Pustertaler Straße 14 · info@pallhaus.it

BRUNNEN



Musik bereichert

Am 19. November fand in Gufidaun die alljährliche Cäcilienfeier statt. Nach dem Gottesdienst unter der musikalischen Leitung von Christian Unterhofer trafen sich die Mitglieder der Musikkapelle und des Kirchenchores zum gemeinsamen Abendessen.

Roman Pramstrahler und Andrea Oberpertinger Weifner, Obmann der Musikkapelle beziehungsweise Obfrau des Kirchenchores, begrüßten alle Anwesenden. Jungmusikanten stellten ihr Können unter Beweis und der Kirchenchor begeisterte mit passenden volkstümlichen Gesängen. Roman Pramstrahler dankte dem Kapellmeister Unterhofer für die hervorragende musikalische Leitung der Kapelle.

Ehrung treuer Mitglieder

Den Höhepunkt der Veranstaltung bildeten die Ehrungen: Bei der Musikkapelle wurde Elmar Heidenberger für seine 25-jährige Mitgliedschaft und Vereinstreue geehrt. Heidenberger arbeitet seit 2001 auch tatkräftig als Schriftführer im Ausschuss mit und ist außerdem seit

2010 EDV-Verantwortlicher. Obmann Pramstrahler hob besonders seine Gewissenhaftigkeit und Zuverlässigkeit als Stütze und Vorbild für den gesamten Verein hervor. Der Bezirksstabführer-Stellvertreter Markus Schrott und die Bürgermeisterin Maria Gasser Fink überreichten die Ehrenurkunde in Silber und schlossen sich den Dankesworten des Obmannes an.

Otto Schenk wurde hingegen für die 50-jährige Mitgliedschaft beim Kirchenchor mit der Ehrenurkunde in Gold ausgezeichnet. Die Obfrau Andrea Oberpertinger bedankte sich beim langjährigen Sänger für seinen Einsatz, Fleiß und seine Zuverlässigkeit. Neben seiner Arbeit als Obmann war er auch einige Jahre lang Chorleiter und wurde zudem zum Bezirksehrenobmann ernannt. Nach der Dankesrede der Obfrau überreichte ihm die Verbandsobmann-Stellvertreterin des SCV, Margareth Greif, die Ehrenurkunde in Gold.

Im Mittelpunkt dieser Feier stand ein ganz besonderer Anlass: Otto Schenk wurde zum Ehrenmitglied des Kirchenchores ernannt. Der Kirchenchor über-

raschte ihn mit einem Lied, in welchem ihm für seine Tätigkeiten und Aufgaben im Kirchenchor gedankt wurde. Die Chorobfrau Andrea Oberpertinger bedankte sich bei allen Chormitgliedern, dem Ausschuss und besonders bei der sehr engagierten Chorleiterin und Organistin Astrid Amico, die die gesamte Dorfgemeinschaft bereichert. Auch die Chorobfrau selbst erntete viele wertschätzende Worte durch die Notenarchivarin Margareth Leitner. Anschließend richtete auch der Obmann Roman Pramstrahler seinen Dank an alle Musikanten und wünschte besonders den Jungmusikanten weiterhin viel Erfolg und Freude an der Musik. Vizeobmann Roman Oberrauch nutzte die Gelegenheit, um dem Obmann Pramstrahler im Namen aller Musikanten herzlich für seinen immensen Einsatz für die Musikkapelle zu danken. Ein großer Dank galt dem Küchen- und Servicepersonal, das sich bestens um das leibliche Wohl aller Gäste kümmerten.

VERENA PRAMSTRALLER
TERESA PRAMSTRAHLER



Zeichnen bedeutet, eine achtsame Beziehung zur Natur, zu Menschen und uns selbst einzugehen und das Vertrauen in die eigene Wahrnehmung zu stärken.

Foto: Astrid Gamper; Zeichnungen von Kursteilnehmer/innen

Zeichnen heißt sehen lernen

Intuitives Zeichnen ist ein Versuch und ein Experiment zugleich, sich mit allen Sinnen auf die Natur und uns selbst einzulassen.

Als Kinder konnten wir alle intuitiv zeichnen. Mit dem Heranwachsen entwickelten wir dann geeignete Symbolformen, wie zum Beispiel ein Oval für Augen oder einen Kreis für den Kopf. Durch unser sprachliches Wissen fassen wir alles in Begriffe – und das hindert uns jetzt daran, die Dinge so zu sehen, wie sie wirklich sind. Wir übersetzen unsere Wahrnehmung in Wörter und Bildsymbole.

Mit auf den Kopf gestellten Objekten und mit der Konzentration auf unbenennbare Details, Linien und Formen lernt man die Gegenstände neu zu betrachten. So kann man Dinge genauso zeichnen, wie man sie sieht und nicht so, wie man denkt zu wissen, wie sie ausschauen.

„Sehen alleine reicht nicht aus. Man muss in einen anregenden, lebhaften, physischen Kontakt mit dem Gegenstand treten, den man zeichnet, mit Hilfe so vieler Sinne wie möglich – vor allem mit dem Tastsinn.“ Kimon Nicolaides

Wir sollten die Augen schließen, um besser sehen zu lernen. Die Wahrnehmung und Konzentration wird von den Augen weg auf die Hände verlagert. Sie berühren einen Gegenstand, und dessen Form, Oberfläche, Material, Gewicht, Klang, Geruch, Kälte oder Wärme wird so intensiv wahrgenommen. Man sieht und „be-greift“ ihn, innere Bilder und Assoziationen werden ausgelöst und Erinnerungen und Gefühle geweckt. Gezeichnet wird dann ebenfalls „blind“, nur aus der Erinnerung der Hände. Beim intuitiven Zeichnen ist die abbildende realis-

tische Darstellung zweitrangig. Es entstehen abstrakte Bilder, die alleine die Sinneserfahrungen deutlich machen. Begriffe für verschiedene Empfindungen wie Freude, Wut oder Angst lassen sich so, wenn man sich ganz auf innere Bilder einlässt, darstellen.

Die vielfältigen Möglichkeiten der Zeichenmaterialien wie Kohle, Graphit oder Tusche mit der Variation von dünnen, zarten Linien bis hin zu starken Flächen spiegeln die Vielfalt des „Spürens“ wieder und werden in die Vielfalt des Zeichnens übertragen.

Neben dieser Methode der „sehenden“ und fühlenden Hände kann man Gegenstände auch nur mit den Augen „berühren“. Die Augen beginnen zu tasten, erfassen langsam Details, Farben, Formen, Strukturen, Hell und Dunkel. Schritt für Schritt wird diese Spur der Augen blind, das heißt, ohne auf das Zeichenblatt zu schauen, wiedergegeben. Sehen, tasten und zeichnen werden eins.

„Zeichnungen sind sichtbare Spuren aus der Bewegung des Körpers, der Augen, der Hand und der Gefühle.“ Thomas Lüchinger

Den menschlichen Körper zu zeichnen bedeutet, sich auf einen anderen Menschen einzulassen. Das, was die Augen sehen, die Haltung, die Spannung und die Kräfte im Körper, versucht man am eigenen Körper zu spüren. So werden nicht nur der Umriss gezeichnet und Körperteile abgebildet, sondern die innere Energie sichtbar gemacht. **ASTRID GAMPER**

Der Kaktus

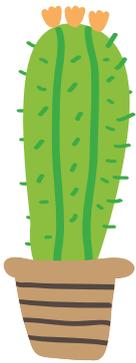
Wohin, wenn's pressiert?

Der Weg nach Hause oder zum Hotel ist zu weit, keine Bar in Sicht – also muss man schnell auf eine öffentliche Toilette, was in Klausen am Bahnhofsgelände für Frauen allerdings zum Problem wird. Schon



Foto: Der Redaktion bekannt

seit dem Sommer ist die Damentoilette am Bahnhofsbereich nicht mehr benutzbar, worauf das Schild „GUASTO PORTA ROTTA“ hinweist. Auch nach einer langen Bahnfahrt würde so mancher Gast gerne dieses stille Örtchen aufsuchen. Der erste Kontakt mit unserem Künstlerstädtchen ist für Frauen in dieser Richtung negativ. **DER REDAKTION BEKANNT**



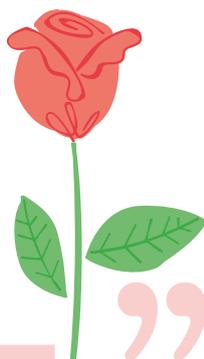
Die Rose

Foto: Verena Messner Trocker



Bemerkenswertes Engagement

Seit sechs Jahren bindet Marianna Messner aus Gufidaun Adventskränze und verkauft diese für den guten Zweck. Mit Unterstützung des Forstamtes Klausen und des Dorfladens geht der gesamte Reinerlös an die Südtiroler Krebshilfe. Dank der großen Nachfrage und großzügigen Spenden kann Frau Messner der Krebshilfe auch heuer viel Geld, nämlich 730 Euro, übergeben. **VERENA MESSNER TROCKER**



Originalbericht

Quelle: Der Tiroler / Der Landsmann 17. September 1924, S. 5

Die Bürgerkapelle von Klausen

Die Bürgerkapelle von Klausen. Klausen, 17. Sept. Es ist Zeit, daß man sich öffentlich eines Faktors erinnert, der unserem kleinen Städtchen nicht nur zur Freude, sondern auch zum Stolz gereichen kann. Die Bürgerkapelle von Klausen unter der aufopferungs- und verständnisvollen Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Lorenzoni erfreute uns heuer des öfteren mit Platzkonzerten, die sich bei Einheimischen und Fremden der besten Aufnahme erfreuten. Die Auswahl der Programmnummern zeigte gutes Verständnis, die Ausführungen waren durchschnittlich auf einer Höhe, um die Kapellen größerer Orte unsere Musik nur beneiden können. Wie wir hören, wirkt selbe am 28. d. in Waidbruck bei einem Feste zugunsten der dortigen Musik mit. Am 14. Oktober wird in Klausen ein größeres Musikfest zugunsten der Kapelle veranstaltet und man darf wohl hoffen, daß durch werttätige Beihilfe der Bürgerschaft ein volles Gelingen sicher ist, zumal dieselbe ohne jede Subvention ganz aus eigenen Mitteln die laufenden Auslagen bestreiten muß.



DER AUPASSER



Stefan Prader

In Klausen passt dor mittelalterliche Weihnachtsmarkt guat hin, weil die Internetverbindung isch a von vorgeschorn.

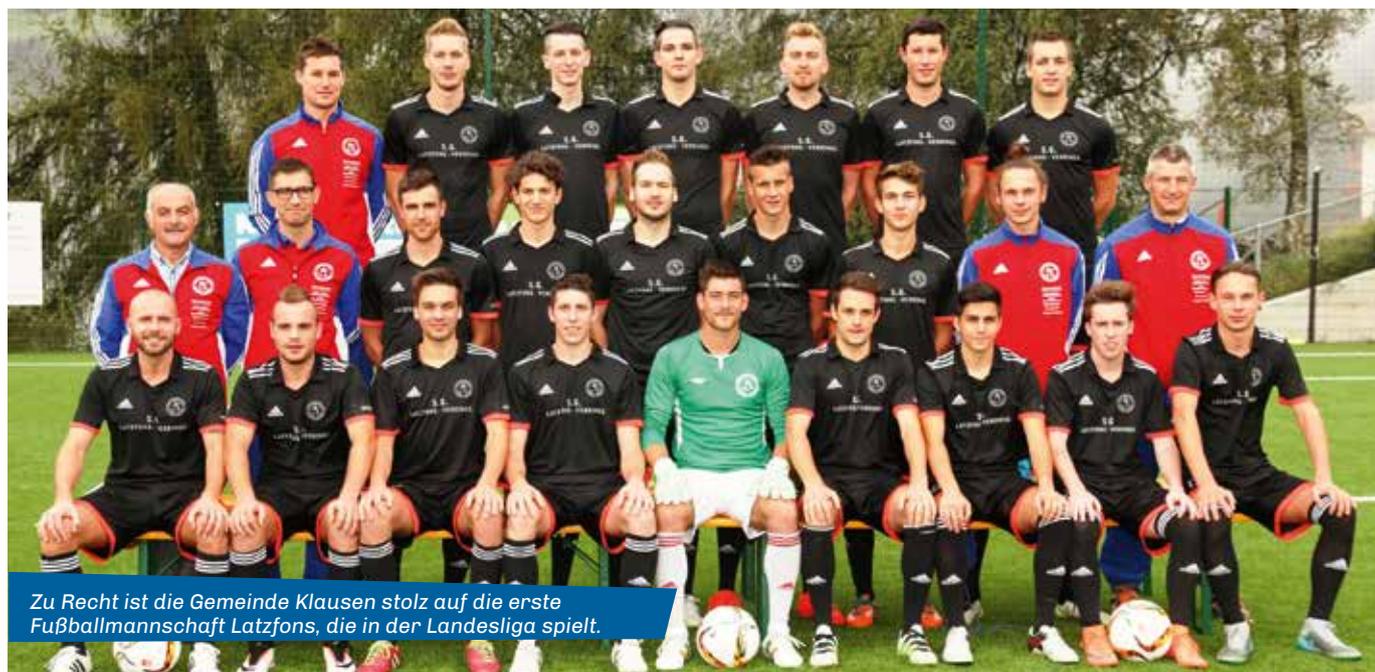


Foto: Roland Mitternützer

Zu Recht ist die Gemeinde Klausen stolz auf die erste Fußballmannschaft Latzfons, die in der Landesliga spielt.

46-jährige Geschichte

Der ASV-Latzfons (ASVL) kann auf eine 46-jährige Geschichte zurückblicken, die von zahlreichen Erfolgen gekennzeichnet ist. Als Präsidenten standen dem Verein Franz Hasler 1970 bis 1973, Josef Meraner 1973 bis 1974, Bartl Hasler 1975 bis 1989 und Sepp Oberrauch 1990 bis heute vor.

Im Dezember 1970 wurde im Gasthaus Hirschenwirt der Sportverein Latzfons aus der Taufe gehoben und per Akklamation vom provisorischen Präsidenten Simon Waldboth als gegründet erklärt. Zu den ersten gewählten Mitgliedern des Vorstandes zählten: Franz Hasler (Präsident), Josef Unterthiner (Kassier), Georg Waldboth (Wintersport) und Peter Torggler (Sommersport). Bei der Gründung konnte der Sportverein bereits auf 40 eingeschriebene Mitglieder verweisen; die Zahl stieg ständig an und liegt heute bei rund 600. Anfänglichem Gegenwind und teilweise Unverständnis („de solln arbeitn stott dem Boll nochzurennen...“) wich alsbald Anerkennung und Respekt.

Sportstätten

Da Sportanlagen gänzlich fehlten, beschränkte sich die anfängliche Tätigkeit auf das Ausrichten gelegentlicher Fußballspiele, auf Ski- und Rodelrennen in Dorfnähe. Deshalb wurde schon im ersten Jahrzehnt die Errichtung einer Rodelbahn und eines Fußballplatzes angestrebt. Dabei dienten der heutige Festplatz als erster Fußballplatz und der Weg von Schoadla zur Trottners Schupfe als Rodelbahn. Da diese Strukturen nicht lange den Erfordernissen entsprachen, begann man 1981 – unterstützt durch 1.100 Unterschriften – mit den Bauarbeiten des Sportplatzes außerhalb des Planiglerhofes (Sautrog) und 1987 mit der Anlegung einer neuen Trasse für den Rodelsport auf Steineben.

Relativ früh wurde das Augenmerk auf eine homologierte Bahn gerichtet, die – basierend auf internationalen Standards – zukunftsweisend sein sollte. Von 2001 bis 2005 entstand somit die neue Rodelbahn mit Gerätemagazin und Rodeltreff. Da der bestehende Fußballplatz auf Sautrog nicht den Landesligaanforderungen entsprach, begann man 2013 mit der Sanierung und Erweiterung desselben in eine Sport- und Freizeitanlage. Im September 2015 konnte die erste Mannschaft ihr erstes Spiel auf dem neuen Platz austragen, im Juli 2016 wurde der Platz eingeweiht. Diese beiden Strukturen haben wesentlichen Anteil am Leistungsaufbau der Sektionen Rodeln und Fußball. Seit den 1990er Jahren steht auch die neue

Bestehende Sektionen	Seit ... bis heute	Aufgelöste Sektionen	von... bis
Fußball	1975	Sommersport	1971 bis 1980
Ski	1981	Wintersport	1971 bis 1983
Rodeln	1984	Leichtathletik	1975 bis 1978
Volleyball	1996	Tischtennis	1979 bis 1980
Kegeln	1994	Handball	1990 bis 1996
Schießen	2005		
Einrad	2011		
50+ProFit	2013		

Turnhalle zur Verfügung, die rund um die Uhr belegt ist und mittlerweile mit einer Tribüne und Kletterwand erweitert wurde. Zwei Busse – größtenteils durch Sponsorbeiträge finanziert – transportieren die jungen Spieler zu den einzelnen Spielorten. Der im Jahr 2005 eröffnete Schießstand auf dem Festplatz ist eine weitere Struktur, die das sportliche Angebot erweitert.

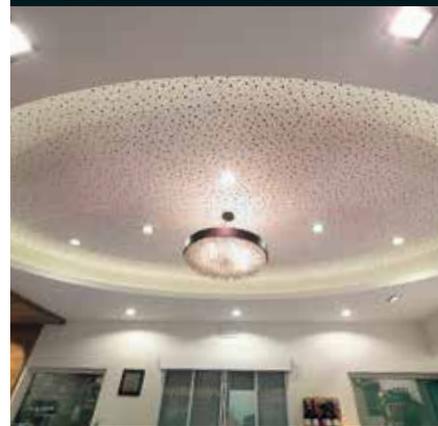
Die acht Sektionen des ASVL

Allen Erfolgen der Sektionen liegt eine effiziente Jugendarbeit zugrunde. Die Sektion Fußball mit Spielern vor allem aus den Dörfern Latzfons, Verdings und Garn ist mit über 125 Aktiven mittlerweile die größte Sektion; sie ist zur Spielgemeinschaft Latzfons/Verdings zusammengeschlossen, betreut insgesamt neun Mannschaften und erzielt Jahr für Jahr beachtliche Erfolge. Seit 1995 spielt die erste Mannschaft mit kurzen Unterbrechungen in der Landesliga.

Die Sektion Ski organisiert alljährlich Skikurse und Skiausflüge für Kinder, die sehr gut besucht werden. Seit geraumer Zeit wird Anfang Februar das Tourenskirennen zur Lorenzispitze ausgetragen. Die zunächst von der Bockrodel dominierte Sportart Rodeln entwickelte sich in Latzfons allmählich zum Rennrodeln, mit beachtlichen internationalen Erfolgen wie Weltcupgesamtsiegen und Weltmeisterschaften. Zahlreiche Rennen finden mittlerweile auf der Rennstrecke in Steineben statt. Die Bahn wird als Trainingszentrum auch von umliegenden Vereinen stark genutzt. Als wichtigste Rennen sind mehrere Weltcuprennen, Italien- und Europameisterschaft im Sportrodeln zu nennen; Krönung wird die Weltmeisterschaft im Rennrodeln 2019 sein! Der

selbstständige Kegelclub nahm in den 1980er-Jahren an verschiedenen Meisterschaften teil. Nach Auflösung dieses Clubs wurde auf Initiative einiger engagierter Kegler unter dem ASVL die neue Sektion Kegeln gegründet. Mittlerweile kann der Kegelsport auf mehr als 20-jährige Tätigkeit im ASV zurückblicken. Durch die neue Turnhalle entwickelte sich auch die an Mitgliedern zweitstärkste Sektion Volleyball, deren Spieler und Spielerinnen an verschiedenen Meisterschaften teilnehmen. Regelmäßig wird im Sommer das Beachvolleyturnier ausgetragen.

Auf eine lange Tradition kann die Sektion Schießen zurückblicken, denn schon in früheren Zeiten wurde für den Schießsport fleißig geübt. 2005 entstand daraus eine eigene Sektion, die mit der Schützenkompanie eng zusammenarbeitet. Auch diese Sektion nimmt regelmäßig an VSS-, Bezirks-, nationalen und internationalen Wettkämpfen teil. Die vom Kath. Familienverband organisierten Freizeitsportarten in der Turnhalle führten zur Gründung der neuen Sektion Einrad. Zahlreiche Kinder und Jugendliche sind Mitglied derselben und nehmen inzwischen an verschiedenen Meisterschaften teil. Unter dem Motto „Alt werden will jeder, aber alt sein will niemand“ wurde 2013 die Sektion „50+Profit/Seniorensport“ ins Leben gerufen. Ziel ist es, den über 50-Jährigen ein gesundheitsförderndes Angebot an Bewegung und geselligem Beisammensein anzubieten. Insgesamt präsentiert sich der ASV Latzfons somit als Verein, dessen Grundgedanke es ist, gesunde Sport- und Freizeitangebote für alle anzubieten, wobei man stets darauf bedacht ist, das richtige Mittelmaß zwischen Breiten- und Spitzensport anzustreben. **ROLAND MITTERRUTZNER UND BARTL HASLER**



- » Malerei
- » Dekoration
- » Trockenbau

**MONOTONIE
WIRD BEI UNS
GESTRICHEN...**

*Wir wünschen allen ein
farbenfrohes Jahr 2017!*

MESSNER

MALEREI FARBEN PITTURE COLORI

Spitalwiese 10 - Klausen
www.messner-maler.com



Dringender Sanierungs- bedarf

Im November 2016 berichtete die „Clausen“ über die vernachlässigte Sportzone mit dem Schwimmbad in Leitach. Die Sektionsleiter Daniel Krapf (Tennis) und Werner Kirchler (Fußball) sowie der Pächter von 2007 bis 2012, Manuel Olivieri, beziehen im Interview mit Martin Kusstatscher Stellung.

„Die Zeit drängt“

Herr Krapf, die Sportart Tennis boomte in den 90er Jahren, danach gab es Jahre des Rückgangs. Wie ist die Spielfreude im Club derzeit?

Daniel Krapf: Wir hatten heuer über 50 Kinder, welche an Tenniskursen teilgenommen haben, und zählen somit insgesamt 100 Mitglieder. Durch tolle Angebote versuchen wir die Kinder für den Sport zu begeistern. Sie brauchen keine teure Ausrüstung; wir verleihen auch Schläger. Jeder ist herzlich willkommen, sich im Tennis zu versuchen.

Die Tennis-Anlage ist über 40 Jahre alt.

Ja, die Anlage ist überaltert; das Gebäude ist das größte Problem. Es tut schon weh, Gebäude und Areal jedes Jahr mit viel Eigeneinsatz und Vereinsgeld sanieren zu müssen und dann über die „Bruchbude des Jahres“ oder über „unbespielbare Tennisplätze“ („Clausen“, Februar 2015) lesen zu müssen. Diesen ehrenamtlichen Einsatz und das Geld könnten wir für die Jugendförderung sinnvoller verwenden.

Anregungen für die Sportzone?

Es sollte ein einziges Wirtschaftsgebäude gebaut werden: ein Anlaufpunkt für die gesamte Sportzone. Die Dreiteilung – Fußball,



Foto: Martin Kusstatscher

Schwimmbad und Tennis – ist nicht ideal. Wir müssen die Zone endlich aufwerten, da sie ja durch ihre hohe Frequenz auch eine Visitenkarte für Klausen ist. Ideen und Anregungen gibt es in der Zwischenzeit zur Genüge. Nun ist notwendig, zur Umsetzung zu schreiten und nicht noch weitere Impulse einzubringen, denn die Zeit drängt. Ansonsten könnte es gut sein, dass die „Bruchbude des Jahres“ ihre Tore schließen muss.

„Es ist fünf nach 12!“

Herr Olivieri, welche Herausforderungen gibt es allgemein bei der Führung eines Schwimmbades ?

Manuel Olivieri: Die Einnahmen sind wetterabhängig und daher ist es wichtig, auf flexible Arbeitskräfte zurückgreifen zu können. Die Sommersaison ist zu kurz; schlechte Wochen sind nicht zu verkraften. Der Saisonstart hängt von den Außen- und Wassertemperaturen ab. Zudem muss sich der Betreiber im Klaren sein, dass die Fixkosten bei einer Öffnung auch dann bezahlt werden müssen, wenn die Besucherströme ausbleiben.

Welche weiteren Faktoren sind in Klausen erschwerend?

Der maßgebliche Faktor ist der ungünstige Strukturkomplex des Hauptgebäudes, welcher sich über zwei Etagen erstreckt. Dadurch wird mehr Personal benötigt, im Schnitt zwei Mitarbeiter mehr, weil bei geringen Besucherzahlen Eintritt und Gastronomie nicht gemeinsam bearbeitet werden können. Die Größe des Beckens samt Attraktionen sieht zudem vor, dass stets drei Bademeister anwesend sein müssen.

Wie zufrieden sind die Kunden?

Es wäre wichtig, jährlich Instandhaltungsarbeiten durchzuführen. Ein rundum zufriedenstellender Badeaufenthalt ist in der Struktur des Klausner Schwimmbades nicht mehr möglich. Für Unmut sorgten bei den Badegästen die renovierungsbedürftigen Sanitäranlagen. Wasser tropft von der Betondecke in die Bäder und Umkleidekabinen, da die Terrasse im oberen Stock nicht dicht ist. Überall sind Feuchtigkeit, Ablagerung von Kalk und Schimmel. Im Schwimmbad wie in der gesamten Sportzone gibt es Probleme mit Legionellen. Das Duschen sorgt stets für Überraschung: Man weiß nie, ob kaltes oder brühendheißes Wasser aus den Rohren kommt. Mit der vernachlässigten technischen Ausstattung des Beckens gab es ständig Probleme. Um die Wasserqualität zu

gewährleisten, musste oftmals improvisiert werden.

Warum setzt die Gemeinde auf eine Privatinitiative? Ist der Bau eines Freischwimmbades ein Geschäftsmodell für einen Privaten oder soll diese Aufgabe der öffentlichen Hand bleiben?

Ein reines Freischwimmbad kann nicht ohne öffentliche Zuschüsse betrieben werden, ansonsten müsste man das dreifache Eintrittsgeld verlangen. Das Schwimmbad war immer schon eine öffentliche Angelegenheit und zählt für mich zu den sozialen Einrichtungen für Kinder, Jugendliche, Familien und Senioren. Bei der Interessensauschreibung wollte die Gemeinde wohl sehen, welche Ideen Private haben. Leider hat einzig der Sportverein ein Konzept abgegeben. Als ehemaliger Schwimmbadbetreiber kann ich nur raten, endlich tätig zu werden, denn viele Klausner gehen mittlerweile nach Feldthurns und Kastelruth ins Schwimmbad.

Was wird passieren, wenn nichts passiert?

Ob die Gemeinde jedes Jahr einen Pächter findet, ist schwer zu sagen, auf jeden Fall erhält sie wenig bis gar keinen Pachtzins mehr. Im schlechtesten Fall muss sie das Schwimmbad selbst führen und von diesem Vorhaben kann ich nur abraten, da es finanziell in ein Desaster führt. Ich glaube nicht, dass die Klausner diese Situation noch lange so hinnehmen. Als langjähriger Schwimmbadpächter kann ich nur sagen: Es ist fünf nach zwölf. Jetzt muss etwas geschehen!

„Überall sieht man modernere Strukturen“

Herr Kirchler, wie viele Kinder und Jugendliche werden von der Sektion Fußball betreut?

Werner Kirchler: Es spielen 120 Kinder und Jugendliche in sechs Meisterschaften mit 23 Trainern und Betreuern. Wir haben zehn ehrenamtliche Mitglieder im Ausschuss. Von außen kann man den Aufwand nicht annähernd erraten, aber es macht uns allen viel Freude.

Die Fußballer sehen bei den Auswärtsspielen landauf, landab auch andere Sportzonen. Wie fällt der Vergleich aus?

Natürlich sieht man überall modernere Strukturen, teilweise sogar luxuriöse. Wir wären bereits mit einer funktionierenden Struktur zufrieden. In Klausen ist viel der schlechten Baukonsistenz geschuldet. So ist der Lagerraum immer feucht und bei Regen sogar nass. In den Umkleidekabinen kann man das Wasser nicht regulieren. Die Bar ist eine provisorische Holzbaracke und die Sicherheitsabstände sind beim Fußballplatz nicht regulär. Nach einer bestimmten Dauer fallen am Fußballplatz die Scheinwerferlichter aus und schalten sich erst nach einer halben Stunde wieder ein: ein großes Problem bei Spielen, das zudem mit Geldbußen verbunden ist. Im Gebäude wäre ein Aufenthaltsraum wünschenswert; zurzeit dient ein Abstellraum als kleines Büro. Es braucht die Sanierung dringend, weil die Stadt Klausen viele Bürger hat, die in der Sportzone ihrer Freizeitbeschäftigung nachgehen möchten. **MARTIN KUSSTATSCHER**

JUGENDDIENST

Unteres Eisacktal



Jugenddienst in neuer Verpackung

Der Jugenddienst Dekanat Klausen ist ab sofort mit neuem Namen und frischem Logo unterwegs. Er steht für das gesamte Einzugsgebiet, spiegelt das Motto der Jugendarbeit wider und soll Identifikation nach innen und außen schaffen.

Die außerordentliche Vollversammlung des Jugenddienst Dekanat Klausen beschloss am 27. Oktober einstimmig die Namensänderung von „Jugenddienst Dekanat Klausen“ in „Jugenddienst Unteres Eisacktal“. Zum Hintergrund: Der Jugenddienst Dekanat Klausen wurde im Jahr 1985 gegründet, mit dem Ziel, die außerschulische, bildungsmäßige und freizeitorientierte sowie die kirchliche Kinder- und Jugendarbeit in seinem Einzugsgebiet zu fördern. „Nachdem im Jahr 2012 das Dekanat Klausen in seiner bestehenden Form mit dem Dekanat Kastelruth zusammengelegt wurde, betrachteten der Vorstand und die Mitglieder des Jugenddienstes eine Namensänderung als notwendig“, so Geschäftsleiterin Theresia Gasser. Der Jugenddienst ist in sechs Gemeinden und zwölf Pfarreien des Einzugsgebietes tätig. Dreizehn Jugendräume und Jugendgruppen werden kontinuierlich in den Gemeinden Klausen, Feldthurns, Villnöß, Lajen, Villanders und Barbian unterstützt. In den Pfarreien begleitet der Jugenddienst die Jungschar-, Ministranten- und SKJ-Gruppen in ihren Tätigkeiten.

Begründung für die Namensänderung

„Im Jugenddienst richten wir unsere Arbeitsweise, Projekte und Angebote laufend an den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen in unserem gesamten Einzugsgebiet aus. Um dies auch

sichtbar zu machen, war es an der Zeit, unseren Namen und unser Erscheinungsbild dementsprechend weiterzuentwickeln. Der neue Name soll für das gesamte Einzugsgebiet mit seinen unterschiedlichen Gegebenheiten stehen. Durch die Namensänderung in „Jugenddienst Unteres Eisacktal“ möchten wir die Identifikation und den Bezug zum Jugenddienst nach Außen und nach Innen, zu den Kinder- und Jugendlichen, aber auch zu unseren Mitgliedsgemeinden und Pfarreien stärken“, betont der Vorsitzende des Jugenddienstes Thomas Hofer.

Kirchturmbesichtigung der Ministranten in Klausen

Als Dankeschön für den Einsatz der Ministranten organisierte die Pfarrei Klausen in Zusammenarbeit mit dem „Jugenddienst Unteres Eisacktal“ eine Kirchturmbesichtigung. Am 14. Oktober trafen sich bis zu 25 Ministranten, um sich diese einzigartige Gelegenheit nicht entgehen zu lassen. In Fünfergruppen wurden die Jugendlichen bis in den Kirchturm begleitet, wo sie dann vom Dekan eine Einführung in die Welt der Kirchenglocken erhielten. Die restlichen Jugendlichen wurden in der Zwischenzeit im Ministrantenraum mit verschiedensten Gruppenspielen unterhalten. Abschließend gab es für alle Beteiligten noch ein Buffet mit Pizza und Kuchen.

LUKAS NOTHDURFTER

expert 

Reichhalter

expert 

Reichhalter

expert 

Reichhalter



BIS ZU

15%

...auf alle
Einbaugeräte
im Jänner



...WIR SIND AUCH NACH DEM KAUF FÜR SIE DA.

elektrabregenz

LIEBHERR

Miele



BOSCH

Küppersbusch

SIEMENS

...und viele mehr!

ELEKTRO expert 
Reichhalter

BRIXEN

Vittorio Veneto Straße 55
tel. 0472 975200

BRUNECK

Michael Pacher Straße 19
tel. 0474 375000

www.reichhalter.it – info@reichhalter.it



TOP SERVICE:

- große Auswahl an Markengeräten
- kompetente Beratung
- Ausmessen der Einbaulücke
- Lieferung und Montage
- fachgerechte Installation
- Entsorgung des alten Gerätes

... BESTE MARKEN ... BESTER SERVICE ... BESTER PREIS ...

Angebot gültig in unseren Filialen in Brixen und Bruneck. Solange der Vorrat reicht. Irrtümer, Satz- und Druckfehler vorbehalten. Bilder haben Beispielfunktion.



Garage PLOSE

Nur für kurze Zeit:
jetzt mit Winterreifen!



Ford Ka 1,2-Plus

69 PS, Bj 2010, km 59.000
Klima, Radio-CD
€ 6.200 (4x Winterreifen)



Ford Fiesta Trend 1,2

60PS, Bj 2015, km 60.000
Klima, Radio-CD
€ 9.500 (4x Winterreifen)



Suzuki Sx4 Comf. 2,0 TD

4x4, 135 PS, Bj 2011, km
67.000, Navi, Vollausstattung
€ 11.500 (4x Winterreifen)



Ford Focus Tit. 1,6 TD

116 PS, Bj 2013, km 70.000
Aut. Klima, Vollausstattung
€ 12.900 (4x Winterreifen)



Ford C-Max Tit. 1,6 TD

116 PS, km 78.000, Navi,
Parksens., Vollausstattung
€ 14.900 (4x Winterreifen)



Ford Kuga Tit. 4x4 2,0 TD

140 PS, Bj 2011, km 82.000
Aut. Klima, Navi, Vollausstatt.
€ 17.500



Suzuki Jimny 1,3

86 PS, Bj 2009, km 4.200
Klima, Radio-CD
€ 9.900



Suzuki Grand Vitara 4x4

1,9 TD, 129 PS, Bj 2010, km
62.000, Anhängerk., Vollausst.
€ 17.900

Bis zu 6.000 € PREISVORTEIL bei NEUWAGEN

Wir wünschen gute Fahrt im neuen Jahr!



Garage PLOSE

Julius-Durst-Straße 34 · 39042 Brixen
Tel. 0472 836 766 · www.garageplose.com



... und noch viele weitere günstige Angebote!



Rheuma-Liga in Klausen

Die Südtiroler Rheuma-Liga ist eine in Südtirol entstandene ehrenamtliche Hilfs- und Selbsthilfeorganisation, die ihr Augenmerk auf die Probleme der Menschen mit rheumatischen Erkrankungsformen legt. Sie organisiert vor allem Gymnastikkurse, die jährlich vom Oktober bis Mai von Physiotherapeuten in Turnhallen und Schwimmbädern verschiedener Orte unserer Provinz abgehalten werden.

Luciana Bergamini Pancheri sorgte dafür, dass in Klausen bereits im Jahre 1999 ein Gymnastikkurs stattfand. Stand die Teilnehmerzahl anfangs bei zehn Personen, so hat sich der Kreis allmählich erweitert und liegt nun bei 25 Mitgliedern. Die Zufriedenheit über das Angebot ist groß.

Die Rheuma-Liga organisiert für Mitglieder auch Kuren in Montegrotto und Ischia und unterstützt sie bei speziellen Behandlungen in der Bonvicini-Klinik in Bozen und Oberammergau in Deutschland. **LAURA TORRESANI**

“

Per quanti volessero maggiori informazioni
sull'Associazione: www.rheumaliga.it
Tel.: 0471 979959

”



Foto: Maria Gall Prader

Terapia del movimento

La patologia reumatica si manifesta nelle forme più svariate e persone di ogni età possono esserne colpite. Fortunatamente anche per il reumatismo si stanno sperimentando nuove terapie. Particolare importanza viene riconosciuta alla terapia del movimento.

L'Associazione Reuma Alto Adige è un'associazione di mutuo soccorso, su base volontaria, nata in provincia di Bolzano per fornire specifico sostegno a quanti soffrono di patologie reumatiche.

La sede attuale è a Frangarto nel comune di Appiano e si avvale del lavoro di un direttivo e di due segretarie.

L'iniziativa, nata più di vent'anni fa, ha raggiunto, nell'ultimo decennio, una particolare evoluzione grazie all'impegno del suo Presidente: Sig. Stolz e dell'Amministratore dott. Varesco, che hanno ampliato notevolmente l'offerta ai soci, toccando campi sempre diversi.

Per fare fronte alla primaria esigenza di mantenere efficienti articolazioni e muscolatura dei pazienti, l'impegno principale è rivolto all'organizzazione di corsi di ginnastica che si svolgono in palestra ed in piscina nel periodo fra ottobre/maggio di ogni

anno, tenuti da fisioterapiste/i abilitate/i.

Grazie al capillare impegno di molti volontari, questi corsi si svolgono in diverse località della nostra provincia.

A Chiusa, con il particolare interessamento della Signora Luciana Bergamini Pancheri, già dal 1999 si tiene un analogo corso di ginnastica in palestra. Iniziato con l'adesione di una decina di persone, negli anni le presenze si sono alternate, aumentando anche sempre di numero.

Attualmente si contano ben 25 persone che si avvalgono, con dichiarata soddisfazione, dell'iniziativa che viene loro offerta. Dall'Associazione vengono anche organizzati, per i soci, soggiorni di terapia presso i centri termali di Montegrotto ed Ischia, nonché consulenza ed assistenza per quanti vogliano avvalersi di cure specialistiche presso la Clinica Bonvicini di Bolzano e Oberammergau in Germania. **LAURA TORRESANI**

AVS Latzfons Sektion Rodeln

Weltcup Junioren im Rennrodeln

Internationaler Juniorenwettbewerb 2017, bei dem Latzfons die Rodelelite der Jugend begrüßen darf. Die Organisatoren der Meisterschaft haben keine Mühen gescheut, um das internationale Event zum unvergesslichen Erlebnis zu machen.

Eröffnung: 04.01.2017 um 19.00 Uhr

Mit Livemusik mit dem „Duo Zugluft“

Rennläufe: 05.01.2017 ab 9.00 Uhr

Unterhaltung mit dem „Duo Zugluft“
*Latzfons Rodelbahn
Lahnwiesen–Steineben*



EIKI Klausen

Vortrag: Alles rund um den Beikoststart

Tipps und Tricks zum Essensbeginn mit Spaß!

Kosten: 5 Euro

Anmeldung erforderlich

Mittwoch, 11.01.2017 um 10.00 Uhr

EIKI Klausen

Skiclub Eisacktal

Gasslbräu Super-G

Ein Super-G Rennen mit besonderem Flair für passionierte jugendliche und erwachsene Skifahrer/innen.

Samstag, 14.01.2017; Start um 14.00 Uhr

Villnöß, Fillerlift

AVS Latzfons Sektion Rodeln

Südtirolcuprennen im Sportrodeln - Nachtrodelrennen

Sport verbindet Menschen; diese wichtige Botschaft gewinnt gerade in der heutigen Zeit wieder vermehrt an Bedeutung.

Samstag, 14. 01. 2017 um 17.30 Uhr

Rennlauf auf der Rodelbahn Lahnwiesen

Samstag, 14.01. 2017 um 19.30 Uhr

Rodelfete mit Livemusik in Steineben

EIKI Klausen

Kasperle-Theater

Richtspende: 1 Euro

Freitag, 13.01.2017 und 03.02.2017

um 10.00 Uhr und um 15.00 Uhr

EIKI Klausen

EIKI Klausen

Tragecafé

Unsere Trageberaterin Silvia erklärt verschiedene Tragemethoden.

Mittwoch, 18.01.2017 und 22.02.2017

um 15.30 Uhr

EIKI Klausen

Bildungsausschuss Klausen

**Reihe CRITIKA –
Reihe Forschung und
Wissenschaft
„Before the flood –
Vor der Flut“**

Dokumentarfilm über den Klimawandel von und mit Leonardo di Caprio mit Beiträgen u.a. von Papst Franziskus und Barack Obama

Dienstag, 17.01.2017
Gasthof „Grauer Bär“

**Katholischer
Arbeiterverein**

Jahreshauptversammlung im Vereinslokal
Zur Jahreshauptversammlung sind alle Mitglieder des KAV, Interessierte und Neumitglieder ganz herzlich eingeladen

**Samstag, 28.01.2017
um 15.00 Uhr**

*Klausen, Bahnhofstrasse
10, Saal der Vereine*

Jugendtreff KAOS

„Drehungen“

Selbstverteidigungskurs für junge Frauen: Verbale Abgrenzungsstrategien, Körperwahrnehmung und körperliche Verteidigungstechniken.

Im Kurs werden wirksame Hilfen in unangenehmen Alltagssituationen und bei Gefahr angeboten.

**Drei Blöcke:
04., 11. & 18.02.2017
von 14.00 bis 18.00 Uhr**
Dürersaal Klausen

EIKi Klausen

**Flechtkurs mit
Birgit Obrist**

Anmeldung bei Anni
Tel. 347 3190690

Mittwoch, 25.01.2017
EIKI Klausen

Bildungsausschuss Klausen

**Reihe CRITIKA –
Reihe Forschung und
Wissenschaft
„Quantentheorie und
Quantenphysik“**

Dienstag, 21.02.2017
Hotel Rierhof

EIKi Klausen

Kinderfasching

Nähere Infos bei Lotte
Tel. 335 198547

Dienstag, 28.02.2017
Dürersaal Klausen

Musikkapelle Latzfons

Ball ohne Krawall

Dazu lädt die Musikkapelle Latzfons **am Samstag, 14.01.2017 um 20.00 Uhr** ein.

Für Unterhaltung sorgen: Die 6 Kraxn, Frisch g'strichn und 4blosn!
Vereinshaus von Latzfons



Seit 160 Jahren verleiht unser Familienrezept aus feinsten Gewürzen unserem Senfter Speck sein unnachahmliches Aroma. Einmalig als Aufschnitt, vielseitig in der Küche und ein idealer Begleiter für jegliche Speise.

Da 160 anni l'originale ricetta di famiglia, sapiente miscela di spezie, garantisce allo Speck Senfter un gusto inimitabile. Fantastico da solo, ideale come aiuto in cucina, buono con tutto.

